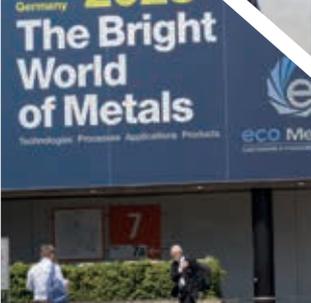


# G bdgreport

Bundesverband  
der Deutschen  
Gießerei-Industrie (BDG)

## Die Branche im Fokus: Wie steht's um den Standort Deutschland?



# VDG-Akademie

---

## Workshops zum Personalmanagement für Vorarbeiter, Meister und Schichtführer

### **Zeitmanagement für Führungskräftein der Produktion**

**Ziel:**  
Durch Setzung von Prioritäten mehr Zeit für  
wichtige Aufgaben gewinnen

30.11.-01.12.2023 in Düsseldorf

### **In schwierigen Zeiten souverän führen und erfolgreich motivieren**

**Ziel:**  
Die Motivation im Team auch in schwierigen  
Zeiten hochzuhalten

13.-14.12.2023 in Düsseldorf

**Detailinformationen finden Sie auf unserer Website - [www.vdg-akademie.de](http://www.vdg-akademie.de)**



**Anmeldungen**  
[vdg-akademie.de](http://vdg-akademie.de)



# Es geht um Deutschland als Industriestandort



Foto: Martin Vogt/BDG

Der aktuelle BDG report steht nicht umsonst unter dem Oberbegriff „Industriestandort Deutschland“. Denn um nicht weniger geht es. Die Deindustrialisierung hat schon begonnen. Die Beschäftigungsstruktur geht weg von der Industrie, hin zur Verwaltung. „Wird Deutschland zum Versorgungsstaat?“, titelte jüngst das Handelsblatt. In der Tat, das ist die Frage. Wollen wir den Industriestandort Deutschland - und damit unseren Wohlstand erhalten - müssen wir die Herausforderungen annehmen. Und das sind nicht wenige: Fachkräftemangel, Digitalisierung, Transformation in Richtung Klimaneutralität, Bürokratieabbau, Energie, um nur die wichtigsten zu nennen. Aber was ist festzustellen? Fangen wir mit dem letzten Punkt an, der Energie. Er ist für uns Gießerei eine akute Herausforderung. Als Teil des energieintensiven Mittelstands brauchen wir hier sofort Klärung, denn die Kunden wandern ab. Dahin, wo aufgrund der Energiepreise günstiger produziert wird. Wenn auch nicht unbedingt umweltfreundlich. Wir fordern daher schon seit einiger Zeit einen Industriestrompreis. Nicht als Dauer-, sondern als Brückenlösung, bis genügend günstiger Strom aus Erneuerbaren Energien zur Verfügung steht. Denn wir stellen uns der Zukunft. Arbeiten an Transformationsszenarien, an unseren Prozessen, damit sie so klimaneutral wie möglich werden. Und ohne Guss keine Transformation, keine Windräder, keine Wärmepumpen. Wie die Politik reagiert, finde nicht nur ich befremdlich. Da sieht der Finanzminister in seinem Haushaltsentwurf für 2024 einmal so eben die Streichung des Spitzenausgleichs bei der Stromsteuer vor, was die energieintensiven Industrien noch einmal mehr belastet. Und der Bundeskanzler schließt in einer Rede bei Unternehmer NRW eine „Dauersubvention von Strompreisen mit der Gießkanne“ aus. Und sendet damit missverständliche Signale. Der BDG verbreitet die Forderung nach einem Brückenstrompreis in breiter Öffentlichkeit und Fachpublikum, und das auf vielen Kanälen, auf seinem GIFA-Messestand, über LinkedIn oder auch schon einmal mit einem Appell in Bielefeld. Und er setzt sich auf europäischer Ebene dafür ein, dass Weichen Richtung Klimaneutralität richtig gestellt werden, siehe z.B. BREF-Revision. Damit setzt er sich für die Gießerei-Industrie ein, für den Mittelstand und letztlich für den Industriestandort Deutschland. Intern stellen wir unser Wirtschaftsreferat neu auf, schaffen ein neues Referat speziell für Nachwuchs und gehen unseren Weg hin zu einer aktiven Interessenvertretung weiter. Apropos Nachwuchs: Schon in diesem BDG report informieren wir über unsere Initiativen und Angebote gegen den Fachkräftemangel. Das nächste Heft ist dann ganz diesem Schwerpunktthema gewidmet.

Schließlich gibt es viele Herausforderungen für die Zukunft, die wir gemeinsam bewältigen werden.

Ihr

**RA Max Schumacher**  
Hauptgeschäftsführer des  
Bundesverbandes der Deutschen Gießerei-Industrie  
E-Mail: max.schumacher@bdguss.de



Foto: Christian Thieme

Für einen Industriestrompreis: der Bielefelder Appell



Foto: Christian Thieme

Politik trifft Wirtschaft: BDG-Präsident Clemens Küpper beim GMTN-Spitzengespräch



Foto: Christian Thieme

Das Referat Wirtschaft stellt sich neu auf, neue Aufgaben für Tillman van de Sand.

TITELTHEMA:

# Wirtschaftsstandort Deutschland

Titelthema dieses BDG reports sind die zentralen Herausforderungen an den Wirtschaftsstandort Deutschland. Wie der BDG als aktive Interessensvertretung die Zukunft gestaltet. Und wie die Gießerei-Industrie sich zukünftig aufstellen kann. Schnell wird deutlich: Die großen Themen wie Energie, Industriestrompreis und Nachwuchs ziehen sich durch alle Maßnahmen des BDG. Sei es GIFA und NEWCAST, Personalien oder BREF-Revision.

- 6 **INDUSTRIESTROMPREIS**  
**Der Bielefelder Appell – eine Premiere**  
BDG und IG Metall fordern gemeinsam einen Industriestrompreis.
- 10 **CO<sub>2</sub>-BEPREISUNG**  
**Was der CO<sub>2</sub>-Preis kann – und was nicht**  
Unter welchen Voraussetzungen die CO<sub>2</sub>-Bepreisung ein wirksames umweltpolitisches Instrument sein kann.
- 13 **INDUSTRIESTANDORT DEUTSCHLAND**  
**Die deutsche Industrie braucht verlässliche Rahmenbedingungen – schnell**  
Über Bürokratie, Fach- und Arbeitskräfte, Digitalisierung, Transformation und Energie.
- 16 **BVT-REVISION**  
**Was Gießereien jetzt tun müssen**  
Mit dem Bericht über das Final Meeting startet der BDG eine intensive Kommunikation.
- 22 **NACHWUCHSWERBUNG**  
**Let's play foundry**  
Der BDG stellt seinen Mitgliedern neue Tools zur Nachwuchswerbung vor Ort und der Ausbildung eigener Fachkräfte zur Verfügung.
- 24 **DER BDG AUF DER GMTN**  
**So werden Zukunftsthemen auf den Punkt gebracht**  
Von Nachwuchs und Nachhaltigkeit bis Industriestrompreis - Visualisierung von Kernthemen der Branche auf dem BDG-Messestand.
- 28 **NACHWUCHSARBEIT AUF DER GIFA**  
**Wie Fachkräfte von morgen überzeugt werden**  
Von VR-Brille und Computer-Spiel bis zu Schaugießerei: Angebote im Nachwuchsbereich des BDG-Messestandes.
- 30 **UNIVERSITÄRE AUSBILDUNG**  
**Instituteschau auf dem BDG-Messestand**  
Der FVG organisierte auch 2023 die Instituteschau auf dem BDG-Gemeinschaftsstand.
- 32 **BDG-MITGLIEDERVERSAMMLUNG**  
**Das Prinzip von Aktion und Reaktion**  
Kern des Rückblicks von BDG-Präsident Clemens Küpper: die Entwicklung des BDG hin zu einer proaktiven Interessensvertretung.
- 34 **DIE FOREN AUF DER GMTN**  
**Alles rund um Guss**  
Klimaneutralität und Awards: Im Forum des BDG standen Fachvorträge und Ehrungen allen offen.

Titelfoto:  
Montage/BDG



Foto: Christian Thieme

Das Interesse am NEWCAST Award spiegelt das Wachstum der jüngsten Messe der GMTN wider.

### 36 SPITZENGESPRÄCH AUF DER GMTN

#### Wenn dem agilen Schnellboot der Sprit ausgeht

Einigkeit zwischen NRW-Ministerin Mona Neubaur und den Vertretern der Industrie: ein Brückenindustriestrompreis muss her.

### 38 INTERVIEW I

#### „Als Team ist man stärker“

Ralf Gorski, BDG Service GmbH, wird 60. Ein Rückblick auf 45 Jahre Berufstätigkeit.

### 40 INTERVIEW II

#### Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile

Der neue Wissensmanager im BDG-Wirtschaftsteam Dirk Stegink stellt sich vor.

### 42 TILLMAN VAN DE SAND ÜBER SEINE NEUE ROLLE

#### Dreimal Tripple-20 bitte

Der neue Referent für Volkswirtschaft macht sich Gedanken über die Stärkung des Gussstandorts Deutschland.

### 45 INTERVIEW III

#### Neugierig auf alles, was kommt

Heiko Lickfett geht, Tillman van de Sand übernimmt – ein Gespräch über Übergänge und Neuanfänge.

### RUBRIKEN:

- 3 EDITORIAL
- 50 IMPRESSUM
- 51 BDG-KONTAKTE

## Der GIESSEREI Newsletter

Mit  
brandaktuellen  
Themen!

FOTO: HANNES EICHINGER - FOTOLIA



Keine Neuigkeit  
verpassen.  
Jetzt anmelden!

<http://tinyurl.com/y455njxy>

**G GIESSEREI**



**„AM ENDE GEHT ES UM DIE MENSCHEN,  
DIE HIER ARBEITEN.“**

Clemens Küpper, BDG-Präsident

„Ich bin stolz auf diese Branche“, begann Clemens Küpper. „Wir brauchen einen Industriestrompreis, jetzt – als Brückentechnologie“, fuhr Jürgen Kerner, IG Metall, fort.

BDG und IG Metall fordern Industriestrompreis

## **Der Bielefelder Appell – eine Premiere**

Die Strompreise in Deutschland sind gegenüber dem Ausland konkurrenzlos hoch. Das stellt Gießereien vor existenzielle Herausforderungen und bedroht Arbeitsplätze und die Transformation Richtung Klimaneutralität gleichermaßen. Im Mai forderten deshalb rund 1000 Gießerei-Mitarbeiter die schnelle Einführung eines Industriestrompreises. Der BDG stellte die Aktion mit der IG Metall in kürzester Zeit auf die Beine.

Von Kristina Krüger



Clemens Küpper stattete die Vertreter der Medien mit harten Fakten aus.

**R**und 30 Gießereien, knapp 1000 Mitarbeiter, ein Industrieverband, eine Arbeitergewerkschaft, eine Eisengießerei – ein Appell. Auf dem Gelände der Eisengießerei Baumgarte in Bielefeld forderte am 24. Mai eine geeinte Branche die schnelle und unkomplizierte Einführung eines Industriestrompreises. Eine Premiere, geboren aus einer Krisensituation, die die gesamte Gießerei-Industrie, Arbeitgeber

und Arbeitnehmer gleichermaßen, trifft. Die hohen Strompreise machen es den Gießereien nahezu unmöglich, wettbewerbsfähig auf dem europäischen und globalen Markt zu agieren. Das bedroht nicht nur die Transformation Richtung Klimaneutralität, die ohne Gussprodukte und die Elektrifizierung vieler Prozesse nicht denkbar ist, sondern kurzfristig und ganz konkret Unternehmen und Arbeitsplätze.

Für den Bundesverband der Deutschen Gießerei-Industrie war es eine Premiere und ein Kraftakt. Denn für die Planung und Ausführung der Aktion blieb nur wenig Zeit. Zusammen mit der IG Metall und der Eisengießerei Baumgarte, die ihr Gelände für den Appell zur Verfügung stellte, mobilisierten die BDG-Mitarbeiter über Rundschreiben und LinkedIn-Posts ihre Mitglieder und die Medien, versorgten



die Gießereien mit z.T. personalisierten Plakaten. Und stellten sicher, dass der Bielefelder Appell auch nach dem 24. Mai seine Wirkung entfalten konnte, der Appell an die Politik gehört wurde – Appell, nicht Demonstration. Schließlich kämpfen die Teilnehmer für, nicht gegen etwas. Für einen Industriestrompreis, für den Industriestandort Deutschland, für ihre Branche. „Wir schlagen aktiv einen Weg aus der Schiefelage vor, in die die deutschen Gießereien durch die einseitig hohen Strompreise geraten sind“, betont Max Schumacher. Für den BDG-Hauptgeschäftsführer steht der Kampf für die schnelle Einführung eines Industriestrompreises ganz oben auf der Agenda der Verbandsarbeit.

Clemens Küpper, BDG-Präsident sowie Geschäftsführer von Baumgarte, und Jürgen Kerner, Hauptkassierer der IG Metall, gingen dann in ihren Reden auch über die Forderung eines Industriestrompreises für den energieintensiven industriellen Mittelstand hinaus. Sie bekannten sich klar zum Industriestandort Deutschland, der durch die im internationalen Vergleich konkurrenzlos hohen Strompreise gefährdet ist, hat doch die Abwanderung von Aufträgen bereits massiv begonnen. „Wir können keinen unserer Standorte verlegen, wir haben nämlich nur einen“, sagte Küpper. Und fuhr fort: „Wir brauchen noch in diesem Jahr die Entschei-



Rund 100 Plakate wurden im Haus der Gießerei-Industrie vorbereitet, um vor Ort zusammengebaut zu werden ...



dung für einen Industriestrompreis. Wenn ich meinen Kunden sagen kann, dass wir im nächsten Jahr wieder günstiger werden, kann ich vielleicht noch einige von ihnen halten.“

Differenziertere Erklärungen gingen an die gleichzeitig geladenen Pressevertreter, denen auf dem Rundgang durch die Gießerei plastisch vor Augen geführt wurde, wie eine Gießerei funktioniert. Dass man Eisen nun mal nicht mit 500, sondern nur mit 1500 °C schmelzen kann. Und was es dann heißt, wenn man statt 5 auf einmal 20

Millionen Euro pro Jahr für die rund 42 Millionen Kilowattstunden zahlen muss – Kilowattstunden, die man einfach zum Schmelzen benötigt. Und ohne die man nicht produzieren kann. „Das ist der Gegenwert eines VW Passat – jeden Tag“, erläuterte Küpper der versammelten Presse. Unter den gegenwärtigen Bedingungen produziert man dann ganz schnell einmal fünf Prozent weniger als im Jahr davor, nur weil die Strompreise in Deutschland siebenmal so hoch wie in China, viermal so hoch wie in den USA und



... die dazugehörigen Besenstiele warten in Düsseldorf auf ihren Wiedereinsatz.

dreimal so hoch wie in Frankreich sind.

Zahlen, Daten und Fakten, die bei den Pressevertretern hängen blieben und in der nachfolgenden Berichterstattung korrekt wiedergegeben wurden. Denn erst nach der eigentlichen Aktion stellt sich heraus, ob sie auch tatsächlich den beabsichtigten Impuls an Politik und Öffentlichkeit sendet. Zu verdanken ist das einer engagierten Nachbereitung. Während und nach dem 24. Mai posteten die BDG-Mitarbeiter und Teilnehmer in den Sozialen Medien, stellte der BDG Presseunterlagen, den Live-Stream und eine entsprechende Petition online, die von jedem im Netz unterzeichnet werden konnte. Die Rezeption in den Medien und in der Politik zeigt, dass sich der Kraftakt gelohnt hat (siehe auch den Beitrag zum Spitzengespräch „Politik trifft Wirtschaft“ auf der GMTN).  
Dr. Kristina Krüger, BDG



## Die Branche zeigt Flagge

Rund 1000 Menschen kamen am 24. Mai nach Bielefeld, um auf dem Gelände der Eisengießerei Baumgarte für die schnelle Einführung eines Industriestrompreises ihre Stimme zu erheben.

### Sie kamen aus den Gießereien:

- > ACO Guss GmbH, Kaiserslautern
- > Andreas Stihl AG & Co. KG, Weinsheim
- > BORBET GmbH, Hallenberg-Hesborn/Thüringen
- > Brechmann-Guss – Josef Brechmann GmbH & Co. KG, Schloß Holte-Stukenbrock
- > Dossmann GmbH, Eisengießerei und Modellbau, Walldürn-Rippberg
- > DUKTUS/vonRoll hydro (deutschland) GmbH & Co. KG, Wetzlar
- > Ed. Fitscher GmbH & Co. KG, Oberhausen
- > Eisengießerei Baumgarte GmbH, Bielefeld
- > Eisengießerei O. Gattermann GmbH & Co. KG, Dassel
- > Eisenwerk Brühl GmbH, Brühl
- > Emil Turck GmbH & Cie. KG, Lüdenscheid
- > Franken Guss GmbH & Co. KG
- > Georg Fischer Casting Solutions AG, Leipzig
- > Gießerei Heunisch GmbH, Bad Windsheim
- > Gebr. Eickhoff Maschinenfabrik u. Eisengießerei GmbH, Bochum
- > Gontermann-Peipers GmbH, Siegen
- > GussStahl Lienen GmbH & Co. KG, Lienen
- > Harz Guss Zorge GmbH, Walkenried
- > Heinrich Meier Eisengießerei GmbH & Co. KG, Rahden
- > Hermann Reckers GmbH & Co. KG, Rheine
- > Hundhausen Casting GmbH, Schwerte, (Beinbauer Group, Büchlberg)
- > Isselburg Guß und Bearbeitung GmbH, Isselburg
- > Josef Schonlau, Maschinenfabrik und Eisengießerei GmbH & Co. KG
- > Jürgens Giesserei GmbH & Co. KG, Emsdetten
- > M. Busch GmbH & Co. KG, Bestwig
- > Nematik Wernigerode GmbH, Wernigerode
- > Olsberg GmbH, Olsberg
- > Oskar Ketterer Druckgießerei GmbH, Furtwangen
- > Pleissner Guss GmbH, Herzberg am Harz
- > Robert Bosch Lollar Guss GmbH, Lollar
- > RTS – Reinhard Tweer Stahlguss + Sphäroguss GmbH, Bielefeld-Sennestadt
- > Sachsen Guss GmbH, Chemnitz/Wittgensdorf
- > SHW AG, Aalen
- > Zollern GmbH & Co. KG, Sigmaringendorf-Laucherthal

## CO<sub>2</sub>-Bepreisung – marktbasiertes Werkzeug oder Sackgasse?

# Was der CO<sub>2</sub>-Preis kann – und was nicht

Die CO<sub>2</sub>-Bepreisung kann ein wirksames umweltpolitisches Instrument sein – aber nur unter bestimmten Voraussetzungen. Eine davon ist, dass es verfügbare Alternativen zum CO<sub>2</sub> gibt. Und das heißt zurzeit vor allem: bezahlbarer Strom.

Von Christian Schimansky

Im April und Mai haben EU-Parlament und EU-Ministerrat nochmals bestätigt: Kern des EU-Prozesses Fit for 55, der Europa bis 2030 zur Senkung seiner CO<sub>2</sub>-Emissionen um 55 Prozent verhelfen soll, bleibt die CO<sub>2</sub>-Bepreisung. Probate Alternative zu den dadurch verteuerten fossilen Brennstoffen ist für viele Prozesse der Gießerei-Industrie die Elektrifizierung. Eine Umstellung, die grundsätzlich in Zukunft mehr Strom erfordert und die die Unternehmen vor wirtschaftliche und technische Herausforderungen stellt – und die ohne bezahlbaren Strom keinen Sinn macht. Deshalb kämpft der BDG für die schnelle, unkomplizierte Einführung eines bezahlbaren Industriestrompreises als Brücke in eine Versorgungssituation, in der der Markt wieder in der Lage ist, wettbewerbsfähige Strompreise anzubieten. Es stellt sich die Frage, ob und wie die CO<sub>2</sub>-Bepreisung auf der anderen, der „fossilen Seite“ als spiegelbildliche Verteuerung ihre Lenkungswirkung entfalten kann.

Im Grundsatz ist eine Bepreisung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes ein effektives marktbasierendes Instrument. Durch Internalisierung sollen soziale Zusatzkosten exter-

ner Wirkungen (Externalitäten) – in diesem Fall des Treibhauseffektes – in das Wirtschaftlichkeitskalkül des Verursachers einbezogen werden. Ein im Prinzip wirksames Mittel, wenn der Markt versagt und dadurch entstandene Ineffizienzen minimiert werden sollen. Die CO<sub>2</sub>-Bepreisung als klimapolitisches Werkzeug verbietet zunächst einmal keine Technologien oder schreibt diese verbindlich vor; sie sieht nicht per se das Setzen von CO<sub>2</sub>-Grenzwerten vor, sondern überlässt es grundsätzlich den Marktteilnehmern selbst, dem (negativen) Kostenanreiz zu folgen und nach effizienten und für ihren Betrieb jeweils passenden Alternativen zu suchen. Konkret ausgedrückt: Verbrennerverbot, Präferenz von Wärmepumpen, ökologische Gegenleistungen oder Grenzwerte sind nicht die zwingende Folge eines regulativ eingesetzten CO<sub>2</sub>-Preises.

Das einfach und optimal erscheinende Prinzip führt leider oft zu der Annahme, dass ein CO<sub>2</sub>-Preis „immer gut“ ist. Damit die beabsichtigte Lenkungswirkung des CO<sub>2</sub>-Preises

weg vom CO<sub>2</sub>-Ausstoß hin zu klimaneutralen Verfahren tatsächlich greifen kann, müssen aber zwingend ein paar Voraussetzungen gegeben sein:

1. Es besteht tatsächlich die Notwendigkeit, fossile Brennstoffe künstlich zu verteuern.
2. Der CO<sub>2</sub>-Preis gilt gleichermaßen für alle Marktteilnehmer („Level Playing Field“).
3. Es bestehen CO<sub>2</sub>-freie Alternativen, auf die ausgewichen werden kann.

Über die Notwendigkeit einer „Pausentaste“ angesichts krisenbedingter Preisausschläge – man denke nur an den Ukrainekrieg und die daraus folgenden Preissteigerungen für Strom und Erdgas um Faktoren von 5 bis 10 – wurde in einem gesonderten Beitrag nachgedacht. Ebenso über die Maßnahmen, die ein gemeinsames Level Playing Field aller Marktteilnehmer gewährleisten und so das Carbon Leakage verhindern sollen (siehe BDG report



1-2023). Bleibt die wichtigste Voraussetzung: die Alternativen zu den fossilen Brennstoffen.

### Auf der Suche nach dem Wie

Viele Unternehmen der Gießereibranche arbeiten auf Hochtouren daran, CO<sub>2</sub>-freie Alternativen zu den bisher verwendeten Energien zu finden. Mögliche Transformationspfade zeigt InnoGuss auf. In dem BDG-Projekt, das kurz vor der Veröffentlichung steht, zeichnet sich für viele Prozesse die Elektrifizierung als Königsweg ab. Dennoch haben viele Betriebe der Gießerei-Industrie die größten Schwierigkeiten, CO<sub>2</sub>-freie Alternativen zu den bisher verwendeten Energieträgern zu finden. Denn in absehbarer Zeit werden nicht alle Gießereiprozesse auf Strom umgestellt werden können. Das gilt vor allem für den Bereich der Wärmebe-

handlung, aber auch im Schmelzbetrieb ist Strom nicht regelmäßig die effizientere Lösung.

Außerhalb des Betriebes liegende Faktoren können die Unternehmen selbst dagegen nicht lösen. Denn ist tatsächlich eine technische Lösung gefunden, wird diese oft dadurch behindert, dass auf der Versorgerseite keine hinreichende Leitungsinfrastruktur besteht. Das gilt für die Versorgung mit Wasserstoff, das gilt aber auch für die Versorgung mit Strom aus Erneuerbaren Energien. Hinzu kommen gerade für die meisten kleinen und mittelständischen Unternehmen Probleme, die notwendige Investition zu finanzieren (**Stichwort: CapEx**) oder – vor allem mit Rücksicht auf enorme Stromkosten – den elektrischen Betrieb wirtschaftlich darzustellen (**Stichwort: OpEx**).

Dieses „end-of-the-pipe“-Problem ist eines der Hauptrisiken des CO<sub>2</sub>-Preises, der keine Lenkungswirkung entfalten

kann, wenn der finanziell belastete Betrieb auch noch (versorgungs-)technisch in der Sackgasse sitzt. Der CO<sub>2</sub>-Preis hat dann keine Lenkungs-, sondern allenfalls eine Verdrängungswirkung bis hin zu Abwanderungen (Carbon Leakage).

### Erneuerbare Energien ausbauen

Vermutlich wird die EU niemals vollständig auf Energieimporte verzichten können. Der Ausbau der erneuerbaren Energien ist jedoch ein Schritt hin zur zumindest teilweisen energetischen Unabhängigkeit. Wieder wurde in der Klimagesetzgebung ein Planungsziel erhöht: Anstelle von 32 Prozent sollen bis 2030 nun 45 Prozent des Bruttoendverbrauchs aus Erneuerbarer Energie stammen. Unumstritten ist, dass der Ausbau bisher vor allem auf der lokalen Ebene scheitert. Insofern ist es konsequent, dass die EU-Energieminister am 19. Dezember 2022 beschlossen haben, ab 2023 in Vorranggebieten in Genehmigungsverfahren nur noch strategische Umweltprüfungen auf Projekt- und Planungsebene vorzusehen und erneuerbare Energien und die erforderliche Netzinfrastruktur als überwiegendes öffentliches Interesse anzuerkennen. Das soll den Ausbau der Erneuerbaren Energien beschleunigen. Ob das reicht, ist in hohem Maße fraglich, noch zögert die Politik zu stark, Beteiligungsrechte und Klagemöglichkeiten gegen EE-Anlagen und Netzinfrastruktur radikal zu beschneiden. Der Ausbau der Erneuerbaren Energien – in der Realität, nicht auf dem Papier – ist eine Grundvoraussetzung auch für die Gießereien, um die zu einem wirtschaftlichen erfolgreichen Betrieb notwendigen Rahmenbedingungen vorzufinden und ggf. Direktverträge mit EE-Anlagen (PPAs) abschließen zu kön-



nen. Nicht zuletzt sollte immer wieder daran erinnert werden, dass für den Ausbau der Erneuerbaren Energien doch enorme Mengen Guss nötig sind. Die Kapazitäten dafür sollten in Deutschland daher nicht – wie aktuell – immer weiter zurückgehen.

### Energieeffizienz steigern

Ein anderes Instrument, über das anscheinend nicht im Grundsatz gesprochen werden soll, ist die Steigerung der Energieeffizienz. Diese ist bereits rein ökonomisch geboten, hängt aber nach wie vor von zahlreichen Einzelfallfaktoren in der konkreten Verbrauchssituation ab (verfügbare Technologie, tatsächliche Einsparpotenziale, Infrastruktursituation, Amortisationszeiten, Betriebsgröße etc.). Ähnlich wie beim CO<sub>2</sub>-Ausstoß reagiert die EU-Kommission auf aus ihrer Sicht zu langsame Fortschritte jedoch weiterhin nur mit immer weiteren Erhöhungen der Effizienzziele. Gegenüber der erwarteten Verbrauchsentwicklung bis 2030 müssen der Primär- und der Endenergieverbrauch in der EU um 9 Prozent sinken. Nach wie vor fehlen dafür auf EU-Ebene aber wirksame Mittel; zu oft wird noch nicht gesehen, dass Effizienzsteigerungen außerhalb der norma-



len Investitionszyklen nur mit signifikanter öffentlicher Bezuschussung erreicht werden können. Technologie- oder -verbote bzw. strenge Zielvorgaben haben hier in der Vergangenheit mehr geschadet als genützt. Vor allem wird nicht auf Einspargebote im Strombereich verzichtet, obwohl der Stromverbrauch im Rahmen der Transformation zur Klimaneutralität ganz erheblich steigen muss.

### Raus aus der Sackgasse

Ohne Alternative zu fossilen Brennstoffen führt eine CO<sub>2</sub>-Bepreisung in die Sackgasse. Die Unternehmen der Gießerei-Industrie wissen, dass sie die

Transformation hin zur Klimaneutralität bewältigen müssen, wollen sie überleben, und sie arbeiten an der Transformation ihrer Prozesse. Dazu benötigen sie aber die nötige Infrastruktur, sie benötigen vor allem ausreichend Strom. Die Bezahlbarkeit des Stroms wird ohne eine schnelle Einführung eines Industriestrompreises als Brückentrompreis nicht möglich sein. Der BDG setzt

sich dafür in Gesprächen mit der Politik wie beim Spitzengespräch auf der GMTN oder zusammen mit der IG Metall beim Bielefelder Appell ein (siehe Beiträge in diesem BDG report). Ansonsten wird es für die Unternehmen nicht die Planungssicherheit geben, die für den jetzigen Start der Transformation nötig ist, bis genügend bezahlbarer Strom aus Erneuerbaren Energien zur Verfügung steht. Die Zusammenfassung des BDG-Positionspapiers zum Industriestrompreis finden Sie im Kasten in diesem Beitrag.

Dr. Christian Schimansky, BDG

### Position zum Thema Industriestrompreis

**Der industrielle Mittelstand braucht von der Politik Antworten auf drängende Zukunftsfragen.**

**Wenn Strom klimaneutraler Energieträger der Zukunft ist, dann darf Strom nicht teuer sein.**

**Ein planbarer und wettbewerbsfähiger Strompreis ist deswegen für die Gießereien existentiell.**

Anforderungen an einen Industrie-/Brückentrompreis:

1. Ein Industriestrompreis muss international wettbewerbsfähig sein und eine verlässliche und hinreichend lange Brücke bilden, bis wettbewerbsfähige Strompreise wieder durch den Markt gewährt werden.
2. Er muss den Unternehmen unbürokratisch und vornherein („ex ante“) zur Verfügung stehen. Mittelständische Unternehmen können teure Energiekosten weder vorstrecken noch aufwendige Antrags- und Nachweisverfahren führen.

3. Planungssicherheit kann nur durch die Garantie eines „All-in-Strompreises“ gewährt werden. Die Veränderung nur einzelner Strompreisbestandteile bietet keine Gewähr für den Gesamtpreis.
4. Der Zugang darf nur wenige Voraussetzungen haben und nicht durch starre Abschneidegrenzen (z.B. 10 Prozent Stromkostenintensität oder 3 Prozent Energieintensität) behindert werden. Für alle Schwellenwerte muss ein gleitender Einstieg möglich sein.
5. Der Industriestrompreis muss den Unternehmen schnell (ab 2024) zur Verfügung stehen.
6. Einzelabnahme- oder Differenzverträge (PPAs oder CCfDs) sind noch zu komplex und müssen mittelfristig mittelstandstauglich gemacht werden, um hier wirksam zu helfen.



Tanja Gönner ist seit Mitte November 2022 Hauptgeschäftsführerin des Bundesverbands der Deutschen Industrie (BDI)

Von Mittelstand bis Wertschöpfungsnetzwerk

# Die deutsche Industrie braucht verlässliche Rahmenbedingungen – schnell

Über den Zustand des Industriestandorts Deutschland wird in Medien und Politik viel diskutiert. Gedanken über Bürokratie, Fach- und Arbeitskräfte, Digitalisierung, Transformation und Energie.

Von Tanja Gönner

**M**ittelstand und Familienunternehmen prägen die weltweit erfolgreichen Wertschöpfungsnetzwerke der deutschen Industrielandschaft. Im Zusammenspiel mit großen Unternehmen machen sie unseren Wirtschaftsstandort international wettbewerbsfähig, stemmen den größten Teil der

Wirtschaftsleistung, beschäftigen die meisten Mitarbeiter und wirken positiv für Wirtschaft und Gesellschaft in ländlichen Regionen. Die mittelständisch geprägte Gießerei-Industrie sorgt dafür, dass die Produktionsbänder der Global Player in der Automobilindustrie, Windkraft- oder Medizintechnik tagtäglich weiter-

laufen. Der deutsche Mittelstand, der weltweit großes Ansehen genießt, bildet zukunftsfest aus und trägt erheblich zum privaten und öffentlichen Steueraufkommen in Deutschland bei. Es sind gerade Mittelständler, die Fragen zügig und pragmatisch lösen – auch in globaler Perspektive. Sie haben das Ohr im Markt, kennen Kundinnen und Kunden gut und deren Bedürfnisse genau.

Damit unsere Unternehmen weiterhin den exzellenten Ruf des Industriestandorts Deutschlands erhalten, benötigt die Industrie allerdings schnellstmöglich langfristige und konkrete politische Lösungswege. Denn die Lage des Industriestandorts Deutschlands und seiner Unternehmen ist ernst: Das viel zitierte Deutschlandtempo muss in die Praxis umgesetzt werden, um die Wettbewerbsfähigkeit als Industrie-, Export- und Innovationsland dauerhaft zu erhalten. Die deutsche Politik hat es in der Hand, Entscheidungen für bessere Rahmenbedingungen zu treffen.

Dazu zählen eine verlässliche und bezahlbare Energieversorgung, entschlossener Bürokratieabbau und eine spürbare Steuersenkung. Ebenso benötigen die Unternehmen eine langfristige politische Strategie zur Behebung des Arbeits- und Fachkräftemangels und ein unternehmensfreundliches Umfeld, das sie in der digitalen und grünen Transformation voranbringt und Investitionen ermöglicht.

### **Unternehmen benötigen eine verlässliche und bezahlbare Energieversorgung.**

Der BDI sieht eine zunehmende Bedrohung der Wettbewerbsfähigkeit wachsender Teile der industriellen Wertschöpfung durch viel zu hohe Gas- und Strompreise. Diese müssen dringend wieder auf ein wettbewerbsfähiges Niveau zurück. Dabei muss der Fokus einmal auf den Preisbestandteilen für elektrische Energie jenseits der Erzeugungskosten liegen, aber auch darauf, wie hoch genau diese Erzeugungskosten sein werden – und zwar für eine sichere Verfügbarkeit von 24 Stunden am Tag, sieben Tage pro Woche, wie sie viele Unternehmen zwingend für ihre Prozesse benötigen.

Angesichts des massiven Einbruchs in der Energieverfügbarkeit braucht es ein klares Bekenntnis der Politik, dass die energieintensive Industrie weiter am Industriestandort produzieren soll. Es ist gut, dass die Regierung das Problem der hohen Energiepreise erkannt hat und angehen will. Spezifische und unbürokratische Hilfen für energieintensive Unternehmen, bis wettbewerbsfähige Strompreise wie-

der durch den Markt gewährt werden, sind existenziell. In der jetzigen Krise entscheidet sich, ob wir die Transformation hin zur Klimaneutralität meistern, ohne Know-how und Wertschöpfung, gerade in den energieintensiven Unternehmen, zu verlieren.

### **Deutschland darf nicht länger ein Höchststeuerland für Unternehmen sein.**

Die Industrie braucht Rückenwind durch eine Steuerpolitik, die den Standort Deutschland voranbringt und keine weiteren Steine in den Rucksack der Unternehmen packt. Die deutsche Steuerpolitik setzt zu geringe Impulse zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit. Noch in diesem Jahr sollte die Bundesregierung konkrete Reformen beschließen. Zielgröße für die Steuerbelastung der Unternehmen sollten 25 Prozent sein, denn damit wäre Deutschland international zumindest im Mittelfeld – und nicht länger ein Höchststeuerland für Unternehmen. Zum Vergleich: Aktuell liegt die Steuerlast bei rund 30 Prozent, im EU-Durchschnitt sind es gerade einmal rund 21 Prozent.

Mit Mut kann die Politik eine Unternehmenssteuerreform auf den Weg bringen, die den Standort D im globalen Wettbewerb zukunftssicher macht. Die notwendigen steuerpolitischen Maßnahmen sind kein Selbstzweck, um höhere Gewinne für die Unternehmen zu generieren – sondern Voraussetzung für ein vitales Industrieland im internationalen Wettbewerb. Von einem wettbewerbsfähigen Standort profitiert die gesamte Gesellschaft. Will Deutschland die Transformation seiner Wirtschaft und Gesellschaft tatsächlich vorantreiben, braucht es auch im Steuerrecht Tatkraft und Tempo.

### **Bürokratieabbau – jetzt. Schnelligkeit ist wettbewerbsentscheidend.**

Entschlossen und schnell muss die Politik auch handeln, um weniger bürokratische Hürden und raschere Genehmigungsverfahren für Industrieanlagen in die Realität umzusetzen. Unsere Unternehmen benötigen einen effizienten, verlässlichen und unbürokratischen Rechtsrahmen. Dieser hilft, besser durch Zeiten gesamtwirtschaftlicher Krisen und Unsicherheiten zu kommen.

Tatsächlich erschwert die zunehmende und immer öfter strafbewehrte Bürokratie das unternehmerische Handeln. Papierfluten, Berichtspflichten und Prüfungen halten Unternehmen auf Trab. Beispiele sind die minuten-

genaue Erfassung von Arbeitszeit im Homeoffice oder zahlreiche Detailfragen zu internationalen Lieferketten. Das ist teilweise absurd – und bindet gleich doppelt Ressourcen: bei denen, die Berichte erstellen müssen, und bei denen, die diese Berichte dann in den Behörden lesen und auswerten sollen. Die hierfür notwendigen Arbeitsressourcen werden an anderen Stellen dringend gebraucht.

Wer wie diese Bundesregierung „mehr Fortschritt wagen“ will, sollte das im Koalitionsvertrag angekündigte Bürokratieentlastungsgesetz zügig umsetzen. Gezielte Entlastungen für Wirtschaft und Verwaltung, die über alle Branchen und Unternehmensgrößen hinweg im unternehmerischen Alltag spürbar wirken, sind ein Muss.

### Fach- und Arbeitskräftemangel strategisch entgegenwirken

Bereits jetzt können viele Unternehmen offene Stellen nicht besetzen. Unternehmen tun sich schwer, gut ausgebildete Fachkräfte zu finden – der Arbeitsmarkt gibt schlichtweg zu wenig her. Die Bundesagentur für Arbeit geht davon aus, dass netto rund 400.000 aus dem Ausland zugewanderte Arbeitskräfte pro Jahr nötig sind, um die Babyboomer-Jahrgänge in den Betrieben zu ersetzen.

Dabei sind Know-how und Wertschöpfung am Standort in den Schlüsseltechnologien entscheidend für die globale Wettbewerbsfähigkeit und den Wohlstand von morgen. Für die Innovationsfähigkeit der deutschen Industrie sind Fachkräfte aus den MINT-Fächern essenziell – Mathematik, Informatik, Natur- und Technikwissenschaften. Sie werden dringend für den Umbau zu einer klimaneutralen und digitalen Wirtschaft gebraucht. Schon heute spielen gerade im MINT-Bereich ausländische Fachkräfte eine wichtige Rolle. Wesentliche Hemmnisse für die gezielte Erwerbsmigration sind trotz der Reform des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes nach wie vor komplizierte und langwierige Verwaltungsverfahren – sowohl im Inland bei der Anerkennung von Abschlüssen und den Arbeitserlaubnissen als auch im Ausland bei der Visaerteilung – das muss sich ändern.

### Mithilfe der digitalen und grünen Transformation die Klimaziele erreichen

Die deutsche Industrie und ihre Unternehmen – ob große, mittlere oder kleine – stehen vor einer Mammutaufgabe: Sie müssen jetzt die



Tanja Gönner war u.a. als Rechtsanwältin tätig. Sie war außerdem in der Landespolitik aktiv und bekleidete z.B. das Amt der Sozialministerin (2004 bis 2005), Umweltministerin (2005 bis 2010) und Ministerin für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Baden-Württemberg (2010 bis 2011).

richtigen Schritte gehen, um die doppelte Transformation hin zu einer grünen und digitalen Industrie zu vollziehen. Will Deutschland die Klimaziele erreichen und dabei trotzdem ein global wettbewerbsfähiger Standort bleiben, so sind umfangreiche Investitionen in den Klimaschutz und die Digitalisierung notwendig.

Die Unternehmen sind bereit, ihre Innovationen und Investitionen massiv auszubauen. Zu diesem Zweck benötigt die Wirtschaft eine chancenorientierte Regulierung: Ingenieurinnen und Manager, Tüftler und Facharbeiterinnen müssen Dinge ausprobieren können. Technologieoffenheit ist ein Wettbewerbsvorteil, denn niemand kann wissen, was in 20 Jahren technologisch möglich ist: keine Unternehmerin, kein Wissenschaftler, aber auch kein Ministerialbeamter und keine Politikerin. Deutschland muss offen bleiben, damit Innovationen eine Chance bekommen. Dafür sind gute Rahmenbedingungen das A und O – für kleine und große Unternehmen in den global erfolgreichen Wertschöpfungsnetzwerken im Industrieland Deutschland.

Tanja Gönner, Hauptgeschäftsführerin BDI



austria  
proguss



vdguss

bdguss

# GROSSE GIESSEREITECHNISCHE TAGUNG 2024

Salzburg, 25. und 26. April



Österreich · Schweiz · Deutschland

**Zukunft Guss:**  
Transformation, Nachwuchs,  
Technik

[www.guss.de](http://www.guss.de)

# Nachwuchsgewinnung

Vernetzte Lösungen **Energieeffizientes Schmelzen**

**Big Data Management** Emissionsarme Prozesse

## Transformation und Politik

Fachkräftequalifizierung **Quality Management**

Best Practices **CO<sub>2</sub>-Bilanzierung**

„Grüne“ **Gussprodukte** **Entlastungen für den Mittelstand**

Sustainable Financing

Die Gießerei-Industrie nimmt mit ihren Produkten eine Schlüsselrolle in den aktuellen Transformationsprozessen ein. Um in dieser dynamischen, herausfordernden Entwicklung auch künftig wirtschaftlich erfolgreich zu bestehen, muss sich die Branche selbst weiterentwickeln. Die fünf ausschlaggebenden Handlungsfelder wird die Große Gießereitechnische Tagung behandeln. Denn ohne die Produkte der Gießerei-Industrie keine Transformation.

1. **Transformation:** Wie schnell werden die Gießereien treibhausgasneutral?
2. **Circular Economy:** Wie kann die Branche die Stoffkreisläufe schließen?
3. **Nachhaltigkeit:** Auf welchen Gebieten sind Gießereien „grüner“ geworden?
4. **Digitalisierung:** Wie unterstützt Digitalisierung die Transformation?
5. **Nachwuchs:** Wie bekommt unsere Branche die Kompetenz von morgen?

## Call for Papers

Neben Präsentationen von gestandenen Praktikern freuen wir uns auch auf wissenschaftliche Nachwuchsvorträge aus den Forschungseinrichtungen, die wir in einer eigenen Session vorstellen wollen.

Berichten Sie in Salzburg über Ihre prioritären Projekte und Erreichtes. Ihre Beiträge (Titel, Abstract von ca. 2000 Zeichen, Autoren) senden Sie uns bitte bis zum 30.11.2023.

E-Mail: [info@bdguss.de](mailto:info@bdguss.de)



Revision der Besten Verfügbaren Techniken (BVT) – Final Meeting

# Was Gießereien jetzt tun müssen

Ein hochkomplexer Prozess mit weitreichenden Auswirkungen auf die Branche: Die umweltbezogenen Grenzwerte in den neuen BVT-Schlussfolgerungen werden für die Gießereien verbindlich sein. Die Mitarbeiter des BDG gestalten über den CAEF die Revision der BVT und die anschließende Übertragung in nationales Recht aktiv mit. Die Details kommuniziert der BDG zukünftig intensiv an seine Mitglieder. Ein Insiderbericht über das Final Meeting Ende Juni.

Von Elke Radtke

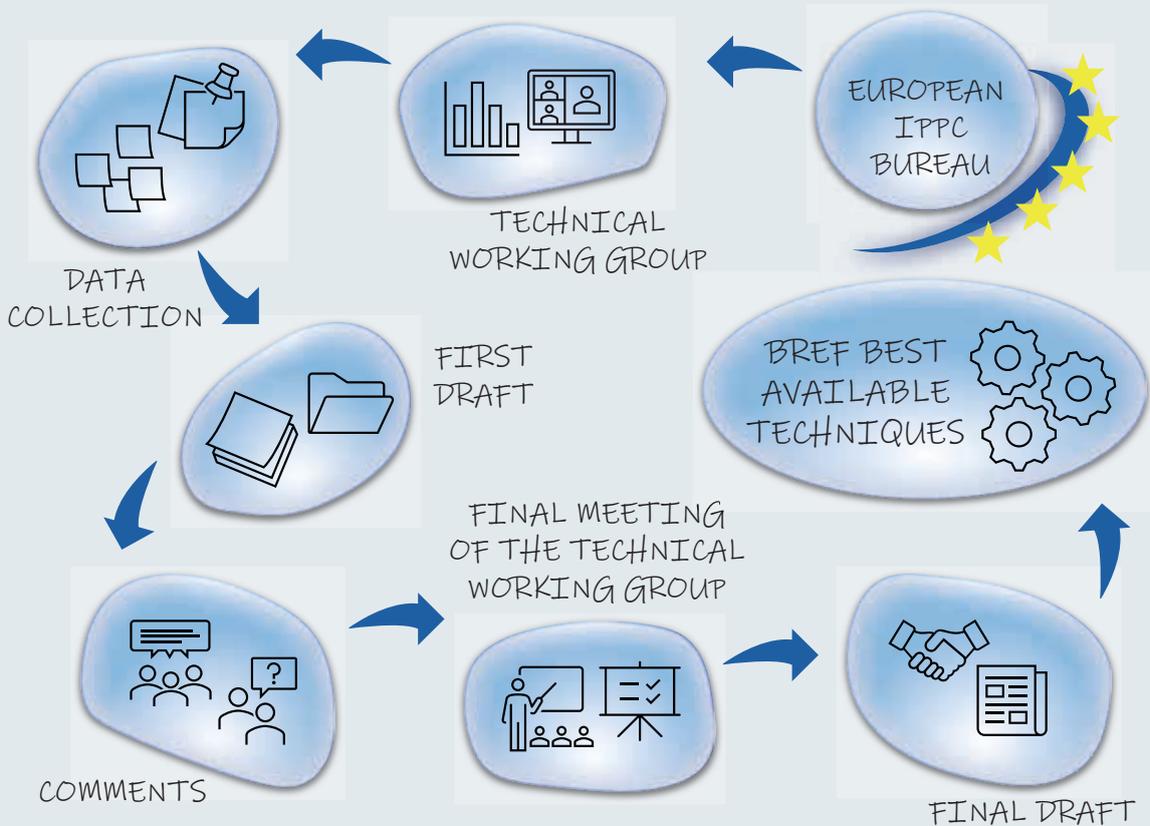
Die guten Nachrichten zuerst: Gießereien müssen vorerst selbst nicht aktiv werden. Dennoch empfiehlt es sich, die Informationen des Verbands zum Thema BVT aufmerksam zu verfolgen und gegebenenfalls erste strategische Maßnahmen wie Rückstellungen für Emissionsminderungstechniken ins Auge zu fassen. Der Juli-Newsletter an unsere Mitglieder war

der Auftakt einer intensiven Kommunikation über die Details der potenziellen immissionsrechtlichen Anforderungen. Und noch eins vorweg: Unsere Hartnäckigkeit hat sich ausgezahlt. Alle wirklich relevanten Grenzwerte konnten so verändert werden, dass sie mit heute verfügbaren technischen Lösungen realisiert werden können. Den im ersten Entwurf der BVT-Revision vorgeschla-

genen, zum Teil absurd niedrigen Limits konnten wir erfolgreich begegnen.

## Das Ende vom Anfang

Über die Besten Verfügbaren Techniken (BVT oder BREF) werden die europäischen Anforderungen zur Minderung von Umweltauswirkungen für alle Industrien in konkrete Maßnahmen umge-



## WAS BISHER GESCHAH

### Kommentierung des ersten Entwurfs 2022

Im Februar 2022 stellte das Sevilla-Büro der EU-Kommission den ersten, mehr als 800 Seiten umfassenden Entwurf des neuen BREFs vor. Dieser wurde von der Technical Working Group kommentiert. Für die Gießereien übernahm der europäische Gießereiverband CAEF, dessen Geschäftsführung beim BDG in Düsseldorf liegt, diese Aufgabe. Die 1500 Kommentare mit Fokus auf die BVT-Schlussfolgerungen mit ihren extrem niedrigen Grenzwertbandbreiten (BAT-AEL) und die nicht nachvollziehbaren Verschärfungen beim Monitoring der Emissionen belegen die zweifelhafte Qualität des Entwurfs.

### 2nd Data Assessment Workshop März 2023

In einem zweitägigen Online-Data Assessment Workshop Mitte März 2023 beharrte das Sevilla-Büro auf seiner intransparenten Vorgehensweise, Grenzwerte nicht nach statistischen Methoden aus den Angaben der Datensammlung, sondern in einer Art „Expert Judgement“ abzuleiten. Unsere massive Kritik wurde vom deutschen Umweltbundesamt (UBA) untermauert, das wiederholt Quantität und Qualität der alles entscheidenden Datengrundlage kritisierte und sogar die Bereitschaft zum Stopp der BREF-Revision zugunsten einer erneuten Datensammlung signalisierte. Daraufhin legte der CAEF für die TWG und insbesondere das Sevilla-Büro erneut ein detailliertes Hintergrundpapier zu gießereispezifischen Prozessen und Emissionen vor.

### Revidierte Fassung der BVT-Schlussfolgerungen

Erst drei Wochen vor dem Final Meeting stellte das Sevilla-Büro die überarbeitete Version der BVT-Schlussfolgerungen (BAT Conclusions) zur Verfügung, so dass wir erstmals die Berücksichtigung unserer Kommentare von 2022 überprüfen konnten. Viele Kommentare zur Anwendbarkeit bestimmter BVT waren integriert, die Aufweitung der Grenzwertbandbreiten war jedoch nicht ausreichend berücksichtigt. Grund für uns, diese revidierte Fassung trotz der kurzen Zeitspanne nochmals mit rund 130 Kommentaren zu versehen. Wegen des überraschend im April 2022 vorgelegten Entwurfs der EU-Kommission zur Industrieemissions-Richtlinie (IED) diesmal auch mit konkreten Vorschlägen zu erhöhten unteren Werten der Grenzwertbandbreiten.

### Unberechenbarer Einflussfaktor: Geplante Anforderungen der neuen IED

Die Industrieemissions-Richtlinie (IED) bildet die rechtliche Grundlage für die BVT. Deswegen haben wir schon vor dem 2. Data Assessment Workshop darauf hingewiesen, dass die neue IED auch die Revision unseres BREFs erheblich beeinflussen könnte. Der mitten in der BREF-Kommentierungsphase vorgelegte erste Entwurf der EU-Kommission sieht neben vielen unverhältnismäßigen Verschärfungen vor, dass sich Genehmigungsbehörden zukünftig am unteren Wert einer Grenzwertbandbreite orientieren müssen. Im Mai und Juli haben sich der Europäische Rat und das Europäische Parlament auf ihre Positionierungen zu den vorgeschlagenen Änderungen der neuen IED festgelegt und beginnen nun die Trilog-Verhandlungen mit der EU-Kommission über deren finale Fassung. Noch in diesem Jahr soll die revidierte IED verabschiedet werden.

setzt. Das BVT-Dokument für Gießereien (und Schmieden) wird seit 2019 überarbeitet (Näheres über den bisherigen Prozess im Kasten), 2024 sollen die BVT-Schlussfolgerungen mit den für unsere Branche verbindlichen Grenzwerten vorliegen. Die Arbeit des BDG ist nach dem Final Meeting jedoch noch nicht beendet, im Gegenteil. Unser Einsatz für die Branche ist weiterhin dringend geboten. Wir werden die BVT-Schlussfolgerungen nochmals sorgfältig auswerten und daraufhin die Zusammenarbeit mit dem deutschen Gesetzgeber suchen, wenn die komplexen neuen Regelungen auf nationaler Ebene umgesetzt werden.

### Der Höhepunkt einer BREF-Revision – das Final Meeting

Vom 26. bis 30. Juni traf sich in Sevilla die Technical Working Group (TWG) – die Repräsentanten nationaler Behörden, der Industrie und Umwelt-NGOs – zum Höhepunkt jeder BREF-Revision:



Der Sitz der zuständigen EU-Institution gab ihr auch den Namen: Sevilla-Büro

dem Final Meeting. Vor Ort nahmen rund 50 Personen teil, online waren weitere 25 Teilnehmer zugeschaltet.

Neben den Vertretern des Sevilla-Büros – die zuständige Institution der EU-Kommission für die BREF-Dokumente aller betroffenen Sektoren und der zweite wichtige Player der BREF-Revision – waren dies Repräsentanten der Umweltbehörden verschiedener EU-Mitgliedstaaten, der Umwelt-NGO EEB (European Environmental Bureau) sowie natürlich der Industrie: vierzehn vom CAEF (davon vier vom BDG) und weitere sieben von ACEA, ORGALIM und EURO-FORGE (die europäischen Verbände der Automobilindustrie, des Maschinen- und Anlagenbaus sowie der Schmiede-Industrie). Geleitet wurde das Final Meeting von Serge Roudier, dem Leiter des in Sevilla ansässigen European IPPC Bureau, also der zuständigen Institution für die Organisation des Informationsaustauschs über die Besten Verfügbaren Techniken zwischen allen Stakeholdern.

## DIE WICHTIGSTEN ERGEBNISSE IM ÜBERBLICK

### Split views des CAEF

Die Klassifizierung als Key Environmental Issue der Umweltleistungskennwerte (BAT-AEPL) für den spezifischen Energieverbrauch beim Schmelzen und Warmhalten sowie der Pfannenvorwärmung in Eisen-, Stahl- und NE-Metallgießereien lehnen wir grundsätzlich ab. Stattdessen plädieren wir für Energiemanagementsysteme als verbindliche BVT zur systematischen Reduzierung der Energieverbräuche. Deswegen setzte das CAEF hier ein Split view. Diesem folgten weitere bei den Grenzwerten für TVOC in der Kernmacherei, Staub, Benzol und TVOC beim Gießen, die Überwachung von Metallen, der Einbeziehung von kontaminiertem (Regen-) Oberflächenwasser beim Abwassermonitoring sowie bei den zu niedrigen Grenzwerten für Staub und weiteren Parametern für Kupolöfen und Schmelzaggregate in NE-Metall-Gießereien.

### CO<sub>2</sub>-Minderung als BVT – Split view der Umwelt-NGO

Ein Split view der anderen Art wurde von der Umwelt-NGO gesetzt. Das European Environmental Bureau (EEB) forderte die Aufnahme von Dekarbonisierungsplänen als neue Technik im Rahmen der

BVT zur Steigerung der Energieeffizienz und die Streichung des Kupolofens als BVT. Dies wies das Sevilla-Büro jedoch mit Verweis auf die im Kick-off-Meeting vereinbarten Parameter bzw. Key Environmental Issues formal zurück. Aufgrund der konkreten Anforderungen zum Klimaschutz in anderen rechtlichen Regelungen gilt es hier aus unserer Sicht, Doppelregelungen zu vermeiden.

### Beispiel Staub

Der Grenzwert der neuen TA Luft liegt für gießereitypische Quellen bei maximal 10 mg/m<sup>3</sup>. Die im BREF ursprünglich vorgeschlagene Grenzwertbandbreite für Gießereien betrug <1 bis 4 mg/m<sup>3</sup>. Im Final Meeting wurde ein einheitlicher BAT-AEL von 1 bis 5 mg/m<sup>3</sup> festgelegt. Für Heiß- und Kaltwindkupolöfen wurde der obere Wert auf 7 mg/m<sup>3</sup> und dieser wiederum auf 12 mg/m<sup>3</sup> beim Betrieb von Nasswäschern erhöht.

### Beispiel TVOC

Die BAT-AEL für Organische Stoffe (TVOC), Benzol, Phenol, Amine und Formaldehyd im ersten BREF-Entwurf bewegten sich für einzelne Prozesse zwischen 2 und maximal 30 mg/m<sup>3</sup>. Aliphatische Bin-

## Fünf Tage intensiv verhandeln

In den fünf Tagen des Final Meetings ging es ausschließlich um die BVT-Schlussfolgerungen, den Teil des BVT-Dokuments mit den zukünftigen Emissionsgrenzwerten. In zahlreichen Abstimmungen vor dem Final Meeting hatten wir uns mit dem deutschen Umweltbundesamt (UBA) auf bestimmte Schwerpunkte verständigt. Dazu zählten u.a. die Parameter Staub, Benzol, TVOC und NOx. Diese konstruktive Zusammenarbeit zahlte sich dergestalt aus, dass unsere industrieseitig vorgebrachten Argumente vielfach vom UBA unterstützt und bestätigt wurden. Weitere „Verbündete“ hatte die europäische Gießerei-Industrie stets in Gestalt der Vertreterin aus Tschechien sowie gelegentlich aus Frankreich, Österreich und Schweden. Sehr kompetente Unterstützung wurde uns zudem vom europäischen Verband der Automobil-Industrie (ACEA) zuteil.

Am ersten Tag – übrigens dem bislang heißesten in Spanien 2023 – wurde

u.a. über den Stand der Überarbeitung der Industrieemissions-Richtlinie (IED) informiert und explizit darauf verwiesen, dass der Smitheries and Foundries BREF (SF BREF) unter dem Regime der bislang geltenden IED revidiert werde. Demzufolge kämen die im Entwurf vorliegenden Regelungen der neuen IED, deren Entwurf im April 2022 mitten in die Kommentierungsphase unseres BREF-Dokuments platzte, nicht zur Geltung (Details dazu im Kasten). Nicht ganz unerheblich, da die IED neben verschiedenen Verschärfungen vorsieht, dass sich die Genehmigungsbehörden zukünftig am unteren Wert einer Grenzwertbandbreite orientieren müssen. Es bleibt abzuwarten, wie diese schlussendlich aussehen. Im Worst Case werden sich Gießereien nach der Umsetzungsfrist des neuen BREF ab 2028 im Rahmen einer wesentlichen Änderung dennoch mit den unteren Grenzwerten auseinandersetzen müssen.

Im Einklang mit den Außentemperaturen, die tagsüber nie unter 40 °C betru-

gen, fanden im gut gekühlten Meetingraum des Edificio Expo zum Teil sehr hitzige Debatten zu den vorgeschlagenen Inhalten der BVT-Schlussfolgerungen statt. Zur Diskussion standen die Anwendbarkeit Bestes Verfügbaren Techniken, die abgeleiteten Grenzwertbandbreiten (BAT-AEL) für eine Vielzahl an Parametern sowie die Anforderungen an deren Monitoring. Darüber hinaus wurden die Umweltleistungskenngrößen (BAT-AEPL) für Energie-, Wasser und Rohstoffverbräuche sowie entstehende Abfälle und Abwasser diskutiert.

Naturgemäß forderten die Vertreter der Umweltbehörden der anderen EU-Mitgliedstaaten stets sehr – in der Regel unrealistisch bzw. unverhältnismäßig – niedrige Emissionsgrenzwerte. Die Teilnehmer vom EEB, dem europäischen Zusammenschluss von Umwelt-NGOs, verlangten regelmäßig deren weitere Senkung. Demgegenüber lenkte das deutsche Umweltbundesamt die teilweise ausufernden Diskussionen immer wieder sehr sachlich und kenntnisreich

der – aus unserer Sicht bei allem Potenzial allenfalls zukünftig eine BVT, da zurzeit belastbare Daten zur großtechnischen Anwendbarkeit fehlen – wurden zwar in die Liste der BVT aufgenommen – aber als eine von vielen möglichen Lösungen. Die Umwelt-NGO sowie Behördenvertreter sehen in organischen Emissionen ein Gefährdungspotenzial für die Umwelt und bestanden auf möglichst niedrigen TVOC-Limits. Hier ist es uns dennoch gelungen, insbesondere bei den Prozessen Formerei und Kernmacherei den oberen Wert auf 50 mg/m<sup>3</sup> zu erhöhen. Dieser entspricht dem Zielwert der TA Luft.

### Monitoring von Grenzwerten

Die in der TA Luft noch verankerten Messintervalle von drei Jahren sollten in den BVT-Schlussfolgerungen mindestens auf jährliche Messungen, vielfach aber auf halbjährliche und im Fall von Formaldehyd sogar auf eine monatliche Überwachung erhöht werden. Mit dem Verweis auf kürzlich abgeschlossene BREF-Reviews anderer Industriesektoren wurde schließlich grundsätzlich ein jährliches Messintervall festgelegt. Kupolöfen mit einem Massenstrom von Staub >0,5 kg/h sollen eine kontinuierliche Überwachung realisieren. Aufgrund der gleichzeitig gestiegenen Anzahl der zu überwachenden Parameter schätzt das UBA jedoch eine Versechsfachung des finanziellen Aufwands für das Monitoring.

### Abwasser – Umweltaspekt mit Überraschungspotenzial?

Trotz unserer Ablehnung des „Key Environmental Issue“ Abwasser bereits beim Kick-off Meeting waren Sevilla-Büro, EEB und die meisten Vertreter der Umweltbehörden in der TWG gegenteiliger Meinung. Aus den dann erhobenen, sehr dünnen Datensätzen wurden Grenzwertbandbreiten für mehr als 10 Parameter (u.a. AOX, TOC, TSS, KW- und Phenol-Index sowie diverse Metalle) abgeleitet. Ursprünglich lagen diese – an dieser Stelle offenbart sich eine gewisse Absurdität – unterhalb der Grenzwerte für die europäische Trinkwasserrichtlinie. Darüber hinaus wurden die BAT-AEL für Direkt- und Indirekteinleiter auf gleicher Höhe – oder besser gesagt Tiefe – festgelegt. Nach der auf Betreiben einiger Behördenvertreter spontanen Ergänzung von kontaminiertem Oberflächenwasser als potenziell verschmutztes Abwasser haben wir aufgrund fehlender Datenerhebung bzw. relevanter Studien ein Split view gesetzt. Dennoch werden sich Gießereien in Zukunft verstärkt der Überwachung ihrer wenigen Kubikmeter Prozessabwasser widmen müssen. Kühlwasser ist nach wie vor ausgenommen.

Mehr Details zu den Ergebnissen in der GIESSEREI 9-2023.

Das CAEF-Team (v.l.n.r.): Frank Düssler (GMH für BDG), Maria Marques (APF – Associação Portuguesa de Fundação), Franco Vicentini (VDP Fonderia S.p.A.), Lars Gustavsson (Volvo GTO, Foundry), Dr. Ingo Steller (BDG), Bo Mattsson (Fundo Components für Svenska Gjuteriföreningen), Lars Alfredsson (Svenska Gjuteriföreningen), Nicolas Créon (Fédération Forge Fonderie), Elke Radtke (BDG), Dr. Horst Wolff (BDG-Service GmbH für BDG)



auf die Datenbasis und die notwendige Betrachtung aller verfügbaren Daten zur Ableitung der BAT-AEL zurück.

Da die Delegation des CAEF aus gut vorbereiteten Verbands- und Unternehmensvertretern bestand, gelang es uns, viele weitere Verbesserungen im Entwurf der BVT-Schlussfolgerungen herbeizuführen. Allerdings war der Preis hierfür hoch – das Frustrations- und Flexibilitätspotenzial aller Beteiligten wurde häufig bis zum Anschlag und darüber hinaus strapaziert. Aus unserer Sicht irrelevante Themen (z.B. Abwasser) wurden stundenlang diskutiert, Beschlüsse wurden getroffen und erneut infrage gestellt. Sehr erstaunt hat uns die Tatsache, dass einige Mitgliedstaaten sehr niedrige Grenzwerte für Parameter forderten, obwohl aus deren Zuständigkeitsbereich keine belastbaren Daten vorlagen. Beispielsweise forderte Schweden rigoros niedrige Limits für Benzol und TVOC – ohne über aktuelle Kenntnisse zum Emissionsstatus von der eigenen Gießerei-Industrie zu verfügen.

Erleichterung verbreitete sich immer dann im Raum, wenn Serge Roudier zu einem Aspekt verkündete: „This is our final offer, it is not perfect but it goes in the right direction.“ Sofern Sie die tägliche Berichterstattung in LinkedIn verfolgt haben, konnten Sie einen unmittelbaren Eindruck dieser herausfordernden Woche bekommen. Zehn-, Zwölf-Studentage waren die Regel. Der

erfahrungsgemäß härteste Tag am Mittwoch endete nach 22 Uhr – so dass es sogar im spät zu Abend essenden Sevilla schwierig war, noch ein paar stärkende Tapas und ein kaltes Bier zu bekommen.

### Was die Verhandlungen prägte

Der rote Faden während der fünf Tage: Hitzige Debatten, ja, aber auch Kompromissbereitschaft. Ziel der Diskussionen im Final Meeting war stets, eine Lösung zu finden, die für alle Beteiligten tragbar ist. Es darf nicht vergessen werden, dass die Mehrzahl der EU-27 Staaten über keine so umfangreiche und bereits bis ins kleinste regulierte Rechtshistorie in der Umweltgesetzgebung verfügt wie Deutschland. Für andere Mitgliedstaaten sind die BVT-Schlussfolgerungen das einzige Regelwerk für die Genehmigung und den Betrieb von Industriesektoren, die der IED unterliegen. Dies mag die Stringenz und Beharrlichkeit erklären, mit der die anwesenden Behördenvertreter für möglichst niedrige Grenzwerte plädierten. Doch bei aller Kompromissbereitschaft – nicht immer konnte ein Kompromiss gefunden werden. Das schärfste Schwert, um sich gegen überzogene Vorgaben in den späteren BVT-Schlussfolgerungen zu wehren, sind Split views – dokumentierte abweichende Meinungen der unterschiedlichen Interessensvertreter. Diese sind zu begrün-

den und werden nach dem Final Meeting separat vom Sevilla-Büro bewertet.

### Wie geht es weiter?

Der CAEF hat fristgerecht bis zum 31. Juli seine gesetzten Split views begründet. Darüber hinaus wurden weitere Informationen zu bestimmten Aspekten (z.B. die Nutzung von Biokoks in Kupolöfen) geliefert. Diese zusätzlichen Angaben sollen in den finalen Entwurf des BREF-Dokuments Eingang finden. Dieser wird danach an das Artikel-13-Forum übermittelt und dort endgültig verabschiedet. An der für das erste Quartal 2024 geplanten Sitzung des Artikel-13-Forums – der allerletzten Instanz, um noch etwaige Änderungen in das Dokument einzubringen – wird der BDG unter dem Schirm des CAEF teilnehmen. Die finale Version der BVT-Schlussfolgerungen wird anschließend im Artikel-75-Komitee von den EU-Mitgliedstaaten beschlossen. Mit einer Veröffentlichung der BVT-Schlussfolgerungen ist im dritten Quartal 2024 zu rechnen. Die EU-Mitgliedstaaten haben deren Vorgaben in nationales Recht umzusetzen. Für neue Anlagen gelten diese sofort; bereits bestehende IED-Anlagen müssen innerhalb von vier Jahren nach Veröffentlichung der BVT-Schlussfolgerung im EU-Amtsblatt an die neuen Anforderungen angepasst werden.

Elke Radtke, BDG

# Meisterlehrgang U 2023/2025

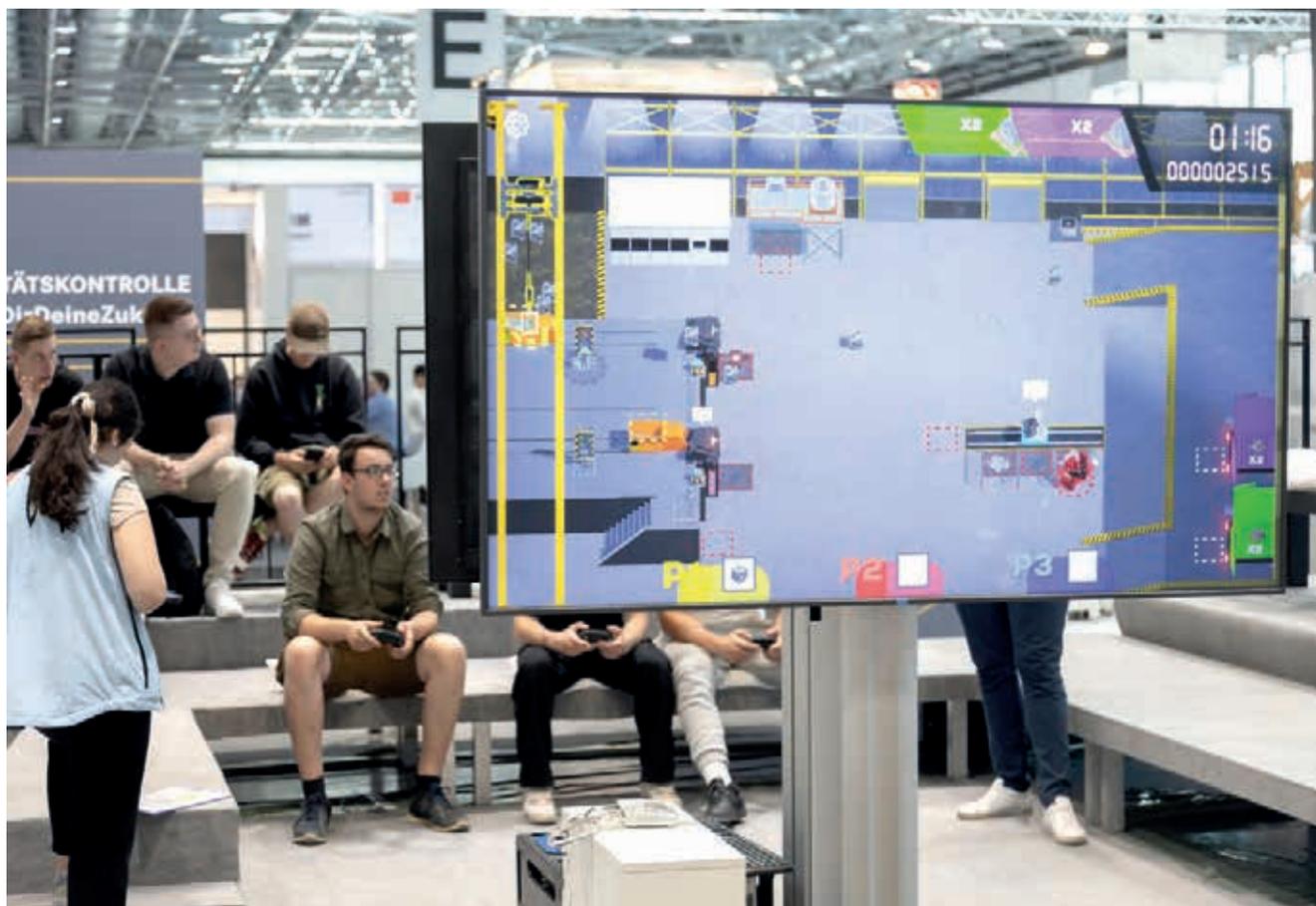
## Vorbereitungslehrgang auf die Meisterprüfung Industriemeister/in, Fachrichtung Gießerei

**Start mit Teilkurs 1:** 6. bis 17. November 2023

Alle weiteren Termine und Informationen zur Veranstaltung:  
[www.vdg-akademie.de/vdg-meisterlehrgang](http://www.vdg-akademie.de/vdg-meisterlehrgang)

**Melden Sie sich bis zum 15.10.2023 an.**





Neue Wege bei der Nachwuchswerbung vor Ort

## Let's play foundry

Wir brauchen Arbeitskräfte! Auf kaum einen Satz können sich die Gießereien in Deutschland so sehr einigen wie auf diesen. Egal ob Eisen- oder Nicht-Eisenmetall-Gießerei, überall macht sich der Personalmangel bemerkbar oder ist zumindest in den nächsten Jahren absehbar. Aber woher nehmen, wenn nicht stehlen? Ein wichtiger Ansatz ist die verstärkte Ausbildung eigener Nachwuchskräfte. Aber auch die sind spärlich gesät und gleichermaßen heiß umkämpft. Die Gießerei-Industrie steht bei dem Ringen um Arbeitskräfte im Wettbewerb mit fast jeder anderen Branche in unserem Land. Umso aktiver und kreativer werben die Unternehmen um junge Menschen und umso schwieriger wird es für die Gießerei-Industrie, neue Nachwuchskräfte zu finden.

Von Laura Wöller

Der Bundesverband der Deutschen Gießerei-Industrie (BDG) nimmt sich dieses Themas an und startet im Juli 2023 das neue Referat Nachwuchs- und Berufsentwicklung. Der Verband allein – quasi aus einer

Position als übergeordnete Instanz in Düsseldorf heraus – kann jedoch das Problem nicht lösen. Er kann aber die Weichen stellen und seine Mitglieder mit Maßnahmen zur lokalen Umsetzung von Projekten unterstützen.

Schon vor dem Start des neuen Referats hat der BDG erste Maßnahmen identifiziert, mit denen er die Gießereien vor Ort bei ihrer Nachwuchswerbung unterstützen kann. Ein Beispiel ist das virtuelle Gießerei-Spiel Metal Melt, das zum



Auf dem BDG-Nachwuchsstand der GIFA – aber eigentlich auf dem virtuellen Weg durch die Produktion einer Gießerei, genauer gesagt, der SCHMEES cast Langenfeld.

ersten Mal auf der Messe GIFA/NEWCAST vom 12. bis 16. Juni 2023 in Düsseldorf präsentiert wurde.

Die Idee war, eine Plattform zu schaffen, auf der die Gießerei-Welt einfach und ohne viel Aufwand erlebbar wird. Zwar kann nichts die Erfahrung eines echten Gießereibesuchs ersetzen, aber bei Nachwuchswerbeaktionen, wie Schulbesuchen oder Auftritten auf Berufsmessen, ist es schon schwieriger, die Jugendlichen für die Arbeit in einer Gießerei zu begeistern und sich gegen die vielfältige Konkurrenz aus anderen Branchen durchzusetzen. Hier gilt es, möglichst aus der Masse hervorzustechen und ein Erlebnis zu schaffen, das in Erinnerung bleibt.

Genau dafür hat der Bundesverband der Deutschen Gießerei-Industrie das digitale Spiel entwickeln lassen. Gemäß dem Recruitainment-Ansatz (Recruiting und Entertainment) soll es auf spielerische Weise Interesse bei jungen Menschen für die Branche wecken.



Bild linke Seite: Metal Melt, das Giesserei-Game, zeigt, auf welche Weise alle Tätigkeiten in einer Gießerei darauf ausgerichtet sind, ein einwandfreies Gussteil zu produzieren – Teamwork eben. Hier während des Testlaufs auf der GIFA.



Laura Wöller, seit 1. Juli BDG-Referentin Nachwuchs- und Berufsentwicklung

Das Spiel ist in der aktuellen Version im Single-Player-Modus oder als Team mit drei Controllern spielbar. Die Spieler müssen in einer vorgegebenen Zeit möglichst viele Gusstücke produzieren und am Ende ordnungsgemäß in Lkw zum Transport verladen. Dabei müssen Sie an verschiedenen Stationen wichtige Aufgaben verrichten und aufeinander achten. Denn alle Arbeitsschritte sind aufeinander abgestimmt und können nur erfolgreich erledigt werden, wenn die Spieler als Team zusammenarbeiten. Die Teams sammeln Punkte für erfolgreich erledigte Arbeitsschritte und können nacheinander um den High Score spielen. Im besten Fall entwickeln sie sogar einen gewissen Ehrgeiz, immer

mehr Punkte zu sammeln. Auf diese Weise lernen die Jugendlichen, dass in einer Gießerei jeder Beruf wichtig ist und zum Erfolg oder Misserfolg des fertigen Gusstücks beiträgt.

Der BDG nutzte die Messe GIFA/NEWCAST als Testlauf und präsentiert das Spiel der Zielgruppe auf dem verbandseigenen Nachwuchsstand zum ersten Mal. Zusätzlich zur eigenen Nachwuchswerbung wird so das Feedback von Schülerinnen und Schülern, aber auch von interessierten Gießerei-Mitarbeitenden gesammelt – wichtiges Feedback, das dazu dient, das Spiel im Anschluss weiter zu optimieren.

Nachdem das Spiel nach der Messe weiterentwickelt wurde, soll die Software BDG-Mitgliedern kostenlos zur eigenen Nachwuchswerbung zur Verfügung stehen. Mithilfe des vom Verband entwickelten Tools sollen Gießereien instand gesetzt werden, vor Ort, auf lokaler Basis junge Menschen für die Branche zu begeistern. Denn dezentrale Nachwuchswerbung birgt das größte Potenzial für die traditionell eher mittelständische Gießereibranche, die die Ressourcen ihrer Region selbst am besten kennt, mit der sie verwurzelt ist.

Laura Wöller, BDG

Von Nachwuchs und Nachhaltigkeit bis Industriestrompreis

# So werden Zukunftsthemen auf den Punkt gebracht

Visualisierung – so werden Informationen nachhaltig erklärt. Auf dem BDG-Stand an der Schnittstelle zwischen GIFA und NEWCAST verankerten Eyecatcher die brennenden Themen der Branche in den Köpfen der Besucher. Hier konnten sich Gießer ebenso wie wichtige Zielgruppen über Innovationen und die Branche informieren.

Von Kristina Krüger

„Endlich wieder Messe“ – Aussteller und Besucher suchten auf der GIFA/NEWCAST mehr denn je den Austausch. Und der BDG-Stand bot an der Schnittstelle zwischen beiden Gießereiweltleitmesse die Plattform dazu. Fast die gesamte Organisation und Betreuung wurde auch 2023 im HDGI gehalten. Und so präsentierten sich der BDG und die Mitgliedsunternehmen wieder offen, transparent und doch als erkennbare Einheit unter dem Dach des Hauses der Gießerei-Industrie. Mit einem Konzept, das nach 20 Arbeitsgruppen und mehr als 18 Monaten intensiver Zusammenarbeit so erfolgreich war, dass die Messe Düsseldorf mehr als einmal gern darauf zurückgriff. Kaum ein Messenachbericht ohne

ein Bild vom BDG-Stand. Der Medienrundgang der Messe startete hier – vor dem Panorama, das die Bedeutung der Gießerei-Industrie für die Transformation visualisiert. Und der Nachwuchsbereich war Tourpunkt für die Nachwuchsinitiative Metals4you, die Sonderschau Castainability Tourpunkt für den ecoMetalsTrail der Messe – jeden Tag führte BDG-Referentin Elke Radtke eine Gruppe durch die Nachhaltigkeitsausstellung des BDG.

„Die Castainability war ein Kraftakt – da steckt viel Arbeit drin.“ Elke Radtke ist Referentin für Umwelt- und Arbeitsschutz im Bundesverband der Gießerei-

Industrie und hatte in puncto Castainability den Hut auf. Ein Kraftakt nicht nur im übertragenden Sinn, waren doch nicht nur Auswahl und Anforderung der Exponate neben den weiter laufenden Fachaufgaben zu leisten. Ein Kraftakt auch ganz wörtlich. Denn so manches Exponat hatte sein Gewicht. Und das gilt nicht nur für den Star der Ausstellung, die Windenergienabe, mit 34 Tonnen schwerstes jemals auf der GIFA oder NEWCAST ausgestelltes Objekt – und beliebtester Selfie Point der gesamten Messe. „Hat jemand eine 2 cm dicke Stahlplatte oder weiß, wo wir eine her kriegen können?“ Das sind dann schon einmal die Fragen, die Martin Rölke, Referent für Rohstoffe, Außenwirtschaft, Verkehr und Logistik, und Manuel Bösse, Betriebsleiter BDG-Service GmbH,



Elke Radtke führte die Teilnehmer des Bankentags auch über die Castainability, zusätzlich zu den Gruppen des ecoTrails. Blick durch die Windenergienabe auf die Flügelspitze eines Windrads.

im Vorfeld ganz ernsthaft an ihre ungläubigen Kollegen stellen. Bei beiden liefen die Fäden der GIFA-Planung zusammen. Und wenn der Gebäudestatiker hinsichtlich der 34 Tonnen Bedenken hatte, mussten sie dafür sorgen, dass die Last verteilt abgeleitet wurde.

Nur eine der Herausforderungen, die letztlich im Team gelöst wurden. Rund einen Tag später war die Stahlplatte gefunden, noch ein wenig später die Nabe in der Messehalle platziert. Den Kraftakt übernahmen dann aber gleich zwei Kräne. Er hat sich gelohnt. Die Windenergienabe war das Herz der Castainability, die Castainability ein Mittelpunkt des BDG-Standes. Mithilfe der Exponate wurde Interesse geweckt und die Schlüsselrolle der Gießerei-Industrie für die Transformation visualisiert.



Beliebtester Selfie-Point der Messe: die Windenergienabe auf dem BDG-Stand

### Ein Stand für alle Zielgruppen

Der Effekt von Bildern ist elementar, die schnellen Schüsse ins Gehirn wirken bei jeder Zielgruppe. Das ist wichtig, denn der BDG nutzte seine Präsenz auf der Messe nicht nur, um mit dem Fachpublikum über Innovationen und Angebote des Verbands zu diskutieren, sondern auch, um bestimmte Stakeholder zu erreichen. Das Mediengespräch der Messe Düsseldorf begann mit einer Podiumsdiskussion und einer Führung durch die Castainability, bevor der eigentliche Messerundgang startete. Und auch der Bankentag des BDG startete hier, bevor ausgewählte Messestände von Gießereien und schließlich die Schaugießerei besucht wurden, die dann ganz haptisch das Handformen als ein Urformverfahren des Gießens vermittelte. Abgeholt wurden Medien und

Über die Petition zum Industriestrompreis und dem Bielefelder Appell zur Castainability – so wird von den nötigen Rahmenbedingungen der Branche gleich zu ihrer Systemrelevanz übergeleitet. Und wer wollte, konnte über den QR-Code gleich online die Petition unterschreiben.



Bänker mit dem neuen Imagefilm, den Martin Vogt, Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im BDG, pünktlich zur GIFA fertiggestellt hat. Er leitete beide Veranstaltungen ein und wird noch über die Messe hinaus verwendet werden.

Film:



Für komplexere Inhalte sind klassische Stellwände das Mittel der Wahl. Aber auch die müssen inhaltlich recherchiert, aufgearbeitet und bis zur Druckfreigabe betreut werden, bis sie auf der Messe als Ausgangspunkt in Face-to-Face-Gesprächen oder über einen QR-Code zu vertiefenden Informationen des jeweiligen Themas führen können.

Der BDG nutzte die GIFA, um auf den Stand des Projekts InnoGuss hinzuweisen. Beispielhaft wurde ein Transformationspfad herausgegriffen, um den Weg zur Klimaneutralität bis 2045 zu weisen. Letztlich wird es der Kompass und die Roadmap zur Transformation der Branche sein, die detaillierte Informationen liefern werden.

Dr. Christian Schimansky am Stand von FRED. Erstaunlich viele internationale Besucher erkundigten sich nach dem Carbon Footprint Calculator, der vom BDG eigentlich für deutsche Gießereien initiiert wurde.

Am Stand von FRED wurden Kontakte vor allem durch Gespräche über den Carbon Footprint Calculator geknüpft, der mit Unterstützung des BDG speziell auf die Gießerei-Industrie zugeschnitten wurde.

Einen großen Bereich nahmen wiederum die Angebote für den Nachwuchs ein, der auch die Schaugießerei umfasste und auch einen inhaltlichen Schwerpunkt der Straße der Wissenschaft mit der Instituteschau ausmachte (siehe Beiträge in diesem BDG report).



Die Ausstellung Technik in Guss war auch dieses Jahr ausgebucht, das Vortragsforum bot über den GIFA- und NEWCAST-Foren Unternehmen die Möglichkeit, sich zu präsentieren, auch der VDG und der CAEF nutzten es für ihre Veranstaltungen und Preisverleihungen.

### Was bleibt von der Messe?

Die Rückmeldungen der Messebesucher waren durchweg positiv. Und die Messe Düsseldorf war mit den ersten Zahlen



Unterbewusst wirksam: Haptische Reize werden länger im Gedächtnis gespeichert als alles, was über unser Auge oder über unser Ohr geht. In der Schaugießerei krepelten auch die Teilnehmer des Banktags gerne die Ärmel hoch.

Das Mediengespräch der Messe Düsseldorf mit anschließendem Messerundgang startete vom BDG-Stand aus. Im Hintergrund das zweisprachige Panorama, das die Gießerei-Industrie als Enabler der Transformation visualisiert. V.r.n.l. Martin Vogt, Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit BDG, Timo Würz, Geschäftsführer VDMA Metallurgy, Malte Seifert, Director Bright World of Metals 2023 und Max Schumacher, Hauptgeschäftsführer BDG.

zur GMTN diesmal schnell. Sie vermeldet vollen Erfolg: 63.300 Besucher aus 114 Ländern, ein Entscheider-Anteil von 58 Prozent, rund 2200 Aussteller aus 56 Ländern und außerdem planen 78 Prozent der Besucher in den nächsten zwei Jahren konkrete Investitionen. Kurz: Die Erwartungen der Messe Düsseldorf wurden deutlich übertroffen. Positiv hebt das Unternehmen besonders hervor, dass die Internationalität noch einmal zugenommen habe. Rund 76 Prozent der ausstellenden Unternehmen und 69 Prozent der Besucher kamen aus dem Ausland, ein großer Anteil aus Asien und Übersee.

Und genau hier liegt der Knackpunkt: GIFA und NEWCAST sind Weltleitmesse der Gießerei-Industrie, Treffpunkt einer internationalen Community. Die deutsche Gießerei-Industrie hat hier die Gelegenheit, sich ohne Streuverlust mit ihren Produkten und Dienstleistungen zu präsentieren. Der

Messestand des BDG hatte in diesem Zusammenhang, einen Spagat zu vollziehen. Einerseits nahm er die Gelegenheit wahr, deutschen Stakeholdern die Positionen, die Möglichkeiten und die Situation der Branche zu verdeutlichen. Und brachte gleichzeitig deutschen Gießereien die Angebote des Verbands nahe, nutzte GIFA und NEWCAST auch als Testlauf für neue Initiativen, gerade im Nachwuchsbereich.

Andererseits zeigte der Bundesverband der Deutschen Gießerei-Industrie – die Betonung liegt hier auf dem Adjektiv – auf internationalem Parkett, dass die deutsche Gießereibranche über enormes Potenzial verfügt. So führte Elke Radtke die Besucher auch auf Englisch durch die Castainability, war ja schon der Name der Ausstellung ein englisches Kunstwort aus cast, gießen, und sustainability, Nachhaltigkeit. Und auch das Panorama, das die Gießerei-Industrie als Enabler der Trans-

formation visualisiert, war zweisprachig. Interessant war, dass rund 70 Prozent der Nachfragen zu dem Carbon Footprint Calculator FRED – konzipiert eigentlich für deutsche Gießereien – von internationaler Seite kamen. Elke Radtke war deswegen froh, dass kurz vorher auch die englische Version verfügbar war.

Vieles wird also weiterwirken, über die Messe hinaus. Einen Überblick über die technischen Innovationen auf der GIFA finden Sie in der GIESSEREI 7-2023. Das ganz persönliche Fazit von Martin Rölke zur Messe jedenfalls ist durchweg positiv, und nicht zuletzt Ausdruck des Teamspirits im HDGI: „Nach fünf kontaktreichen und anstrengenden Messetagen war meine Begeisterung so groß, dass die Messe für mich noch eine Woche länger hätte gehen können.“

Dr. Kristina Krüger, BDG



Nachwuchsarbeit des BDG auf der GIFA

# Wie Fachkräfte von morgen überzeugt werden

Von VR-Brille und Computer-Spiel zu Schaugießerei – die Angebote im Nachwuchsbereich des BDG-Messestandes loteten Methoden aus, um die beruflichen Möglichkeiten in der Branche zu kommunizieren. Die Zielgruppe: Jugendliche mit Spaß an Technik und Produktion, die sich über ihre berufliche Zukunft klar werden wollen.

Von Kristina Krüger

Für VR-Brille und das neu entwickelte Computer-Spiel des BDG war die GIFA auch ein Testlauf. Mithilfe der Erfahrungen auf der Messe soll beides weiterentwickelt werden, um dann BDG und seine Mitgliedsfirmen bei der Nachwuchswerbung zu unterstüt-

zen (siehe Beitrag in diesem BDG report). Denn der Verband allein kann das Fachkräfte-Problem nicht lösen. „Wir können aber lokale Maßnahmen unterstützen“, sagt Laura Wöller, die den Nachwuchsbereich des BDG auf der GIFA betreute. Seit Juli ist sie Referentin des neu

geschaffenen Referats Nachwuchs- und Berufsentwicklung im BDG.

Kern des BDG-Nachwuchsbereichs war ein weiteres Mal die Schaugießerei, die durch die Fritz Winter Eisengießerei und die Holzfachschule Bad Wildungen betreut wurde. Mit Recht, wie der große



Das am häufigsten ausgewählte Modell der Schaugießerei wurde prämiert, 2023 war das der Gaming Controller von Franken Guss. Auch das ist Nachwuchsarbeit. Gefertigt wurden die Modelle nämlich von Gießerei-Azubis.

Frühkindliche Prägung - nicht nur zur Steigerung der Frauenquote in Gießereiberufen

- 3-D-Druck-Modelle der Modelle aus der Schaugießerei von voxeljet
- Ein 3-D-Laserscanner von Zeiss
- Die Schaugießerei, betreut von der Fritz Winter Eisengießerei und der Holzfachschule Bad Wildungen

Zulauf zeigte. Die handwerkliche Tätigkeit verdeutlicht jedem Laien am nachhaltigsten die Produktion eines Gussbauteils, das zuhause dann zusätzlich auch immer wieder an den Vorgang erinnert. Das wirkt übrigens in allen Altersgruppen: Nicht nur Jugendliche, auch die Bänker des BDG-Bankentages krepelten hier die Ärmel auf, um ein Gussbauteil nach Hause zu bringen.

Am BDG-Nachwuchsbereich beteiligten sich neben der BDG-Service, die Jugendlichen und Schulklassen unter dem Mikroskop Gefügebestandteile von Metallen sowie exemplarische Gussbau-

teile vorführte, gleich mehrere Unternehmen aus der Branche. Unter den Stationen am Stand

- VR-Brillen, die den Nutzer durch die Produktion einer Gießerei – der SCHMEES cast Langenfeld – führen
- Das BDG-Computerspiel, das die Abläufe einer Gießerei und ihr Zusammenspiel verdeutlicht
- Eine Gießsimulation zu den Modellen aus der Schaugießerei von Gamma Gießereitechnologie
- Darth Vader Modelldruck aus unterschiedlichen Materialien von der Holzfachschule Bad Wildungen

Wie schon 2019 war der BDG-Nachwuchsbereich Tourpunkt für das Nachwuchsprogramm der Messe Düsseldorf Metals4you. Hier konnten sich junge Menschen, die ihre berufliche Ausrichtung noch nicht gefunden haben, über das breit gefächerte Potenzial der Gießereibranche informieren. Studienanfänger und Studierende eines für die Branche relevanten Studiengangs wurden auf der Straße der Wissenschaft des BDG u. a. über die universitären Möglichkeiten in der Branche informiert (Siehe dazu den Beitrag von Ingo Steller).

Dr. Kristina Krüger, BDG



## Überblick über die universitäre Ausbildung

# Instituteschau auf dem BDG-Messestand

Die „Instituteschau“ ist eine feste Institution auf dem Gemeinschaftsstand des BDG. Organisiert wurde sie von der Forschungsvereinigung Gießereitechnik e.V. (FVG). Eine Bilanz.

Von Ingo Steller

**A**lle Hochschulen, an denen Gießereitechnik gelehrt wird, stellten sich vor, um gemeinsam alle Zielgruppen zu erreichen: Gießereien, die Forschungs- und Entwicklungsprojekte durchführen möchten, Gussanwender, die spezifische Fragen haben, und Schüler, die sich über ein Studium der Gießereitechnik informieren wollen. Und Networking untereinander – man kennt sich natürlich, aber man sieht sich nur sporadisch.

Auch am Stand: Institute der Angewandten Forschung, z.B. Fraunhofer-Institute, die neben öffentlich geförderten Projekten auch bilaterale Projekte mit der Industrie durchführen. Alle 21 Forschungseinrichtungen zusammen stehen für anwendungsnahe Forschung mit zielgerichtetem Ergebnistransfer. Hierfür

steht die AiF, die das IGF-Programm managt, gemeinsam mit der FVG.

Die Forschungseinrichtungen der Branche sind längst nicht mehr nur auf den klassischen Gebieten Metallurgie und Gießereitechnik unterwegs. Zum Portfolio gehören auch die Bestimmung von Bauteileigenschaften, die Optimierung von Werkstoffen und Bauteilen, Simulation und Modellierung, und seit einiger Zeit der 3-D-Druck, die Digitalisierung.

Es gilt, über den Tellerrand hinauszusehen. Dies haben alle „klassischen“ Gießerei-Institute erkannt und entsprechende Exponate ausgestellt. Zusätzlich lud der BDG weitere Forschungseinrichtungen ein, um auch die neuen Aufgabengebiete abzudecken, beispielsweise die Anwendung nachhaltiger Technologien. Den Fokus kann man – ohne

Anspruch auf Vollständigkeit – der neben stehenden Tabelle entnehmen.

Die Professoren zogen eine positive Bilanz. Ihre Erwartungen wurden voll erfüllt. Wie erwartet empfingen sie zahlreiche Besucher von Kunden bzw. Gießereien – der offen gestaltete Ausstellungsbereich bot hierfür ausreichend Platz. Nebenbei begrüßten sie einzelne Schüler- bzw. Azubi-Gruppen und versorgten sie mit Informationen über Gießereitechnik und die Studiengänge, und erläuterten die interessanten Exponate an ihren Ständen. Einzelne Vorträge der Hochschulen flossen auch in das umfangreiche Vortragsprogramm des BDG-Forums ein. Insgesamt eine gute Abrundung des BDG-Angebotes.

Dr. Ingo Steller, FVG-Geschäftsführer im BDG

Institut	Lehrstuhlinhaber	Schwerpunkt
Gießerei-Institut, RWTH Aachen, Lehrstuhl für das Gesamte Gießereiwesen, Korrosion	Prof. Dr.-Ing. Andreas Bührig-Polaczek	Prozesstechnik der Gießverfahren, Technologie der Gusswerkstoffe, Bauteilgestaltung, Prozessplanung
Institut für Metallurgie, TU Clausthal	Prof. Dr.-Ing. Babette Tonn	Alle Gusswerkstoffe, Metallurgie, Gießereitechnik
Umformtechnik und Gießereiwesen, TU München	Prof. Dr.-Ing. Wolfram Volk	Alle Gusswerkstoffe, Anorganik, Verbundwerkstoffe
Gießerei-Institut, TU BA Freiberg	Prof. Dr.-Ing. Gotthard Wolf	Alle Gusswerkstoffe, Formstoffe, Neue Brenner-Technologien, internationaler Studiengang
Maschinenbau, Gießereitechnik, Universität Kassel	Prof. Dr.-Ing. Martin Fehlbier	Druckguss (v.a. Aluminium, Magnesium), Rheocasting Mg
Gießerei-Technologie, HS Aalen	Prof. Dr.-Ing. Lothar Kallien	Druckguss (v.a. Aluminium, Zink), Oberflächenveredelung, Verbundwerkstoffe, Sandkerne
Institut für Füge- und Schweißtechnik, TU Braunschweig	Prof. Dr.-Ing. Klaus Dilger	Druckguss (Kleben und Schweißen) Zukunftslabor Produktion, Qualitätsprognose
Lehrstuhl Gießereitechnik, FAU Erlangen-Nürnberg	Prof. Dr.-Ing. Sebastian Müller	Druckguss allgemein (neuer Lehrstuhl seit 1.7.2022)
Maschinenbau und Verfahrenstechnik, Hochschule Düsseldorf	Prof. Dr.-Ing. Simon Heckmann	Werkstofftechnik, Fertigungsverfahren
Werkstofftechnik, HS Kempten, und IPI, Sonthofen	Prof. Dr.-Ing. Carl Justus Hartmann	Digitalisierung in der Formstoffsteuerung, Prozessoptimierung, Assistenzsysteme, KI-Anwendung
Institut für Werkstoffanwendungen im Maschinenbau, RWTH Aachen	Prof. Dr.-Ing. Christoph Broeckmann	Guss-Qualität neu bewerten, lokale Modellierung, Sicherheitsbeiwerte (FKM), WEA-Getriebe
Institut für Industrieofenbau und Wärmetechnik, RWTH Aachen	Prof. Dr.-Ing. Herbert Pfeiffer	Effizienzverbesserung in Schmelztechnik und Wärmebehandlung, Strahlrohrbrenner
Institut Energiesysteme und Energie-wirtschaft, HS Ruhr West, Bottrop	Prof. Dr.-Ing. Saulo H. Seabra da Rocha	Biogene Kohlenstoffträger, Recycling automatisieren
Fraunhofer IGCV, Garching	Prof. Dr.-Ing. Wolfram Volk	Werkstoffe, Formstoffe, Fokus Anorganik, Binder Jetting
Fraunhofer LBF, Darmstadt, Abt. Betriebsfestigkeit	Prof. Dr.-Ing. Tobias Melz	Bauteileigenschaften und -Prüfung, lokale Bewertung, Digitalisierung im Produktentwicklungsprozess
Fraunhofer IKTS Keramische Technologien, Dresden	Prof. Dr.-Ing. Alexander Michaelis	Technische Keramik: Feinguss, Guss-Keramik-Hybride, Brenner
Lehrstuhl für Gießereikunde, Montanuniversität Leoben, A	Prof. Dr. mont. Peter Schumacher	Alle Gusswerkstoffe, Gießverfahren Kokillenguss
Österreichisches Gießerei-Institut, A	Dipl.-Ing. Christa Zengerer	Alle Gusswerkstoffe, Formstoffe, Simulation, CT, Rheocasting Al
Civil and Mechanical Engineering, TU Denmark, DK	Prof. Dr. Niels Skat Tiedje	Gusseisen dünnwandig und WEA, energetische Optimierung
Materials and Manufacturing, Foundry Technology, University Jönköping, S	Prof. Dr.-Ing. Attila Diözegi, Prof. Anders Jarfors	Legierungsentwicklung, Modellierung. Größte Gusseisen-Gruppe in Europa, NE-Metalle
Natural Sciences and Engineering, Materials and Metallurgy, University of Ljubljana, SLO	Prof. Dr. Andrej Mrvar	Vertiefung Gießereitechnik, Schmelzen, Prüfen, Simulation, Auftragsforschung



## 14. Ordentliche BDG-Mitgliederversammlung auf der GIFA

# Das Prinzip von Aktion und Reaktion

Die BDG-Mitgliederversammlung fand 2023 auf dem Gelände der Messe Düsseldorf statt. Kern des Rückblicks von BDG-Präsident Clemens Küpper: die Entwicklung des BDG hin zu einer proaktiven Interessensvertretung und vor allem das große Thema des letzten Jahres: die Energie.

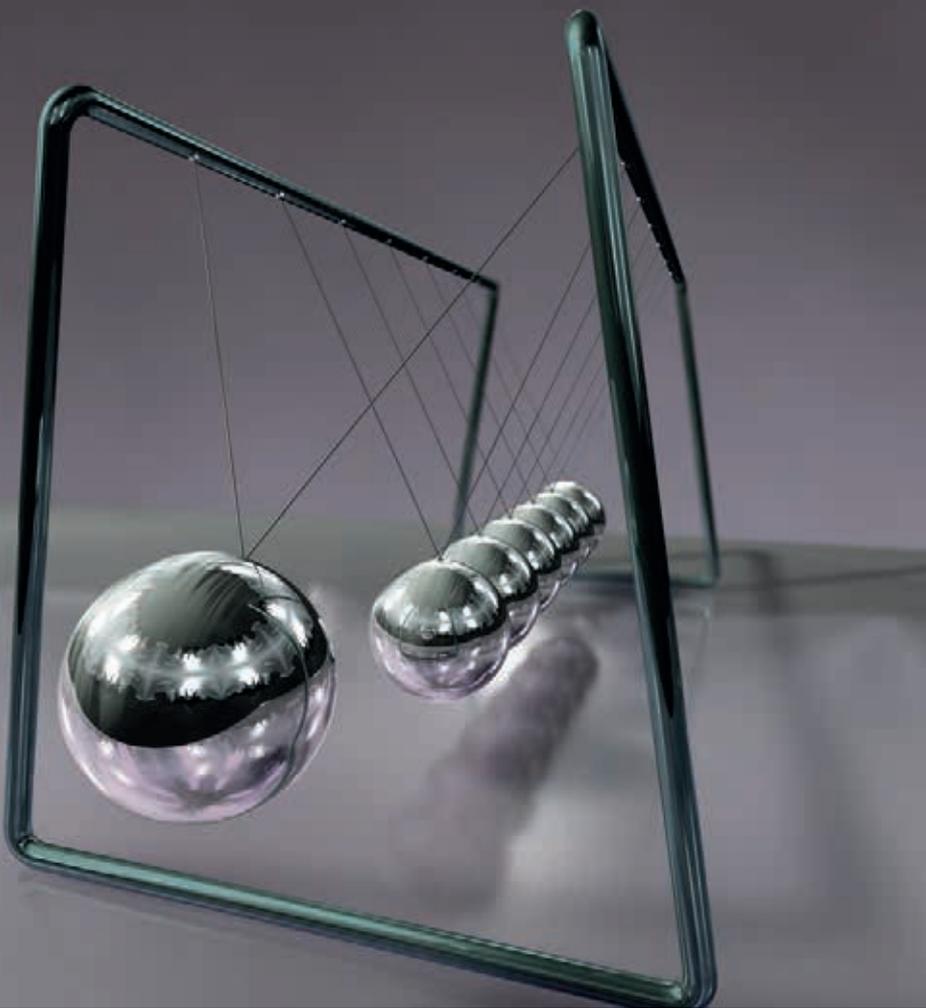
Von Dr. Kristina Krüger

**A**ktion und Reaktion – das liegt nicht nur dem dritten newtonschen Prinzip zugrunde, es ist auch eine der Grundregeln der Kommunikation. Der BDG hat sich seit geraumer Zeit die Aktion auf die Fahnen geschrieben. Das spiegelt auch der Bericht von BDG-Präsident Clemens Küpper wider.

Was prägte das letzte Jahr? Auch ohne Ukrainekrieg und Sorge um die

Gasversorgung war Energie das große Thema. Es wird die Branche noch lange begleiten, da war man sich auf der Mitgliederversammlung einig. Clemens Küpper stand noch ganz unter dem Eindruck des Bielefelder Appells – wenig verwunderlich, fand er doch auf dem Gelände der Eisengiesserei Baumgarte statt, dessen Geschäftsführer er ist: „Zu sehen, wie sich der Vorplatz der Eisen-

giesserei Baumgarte mehr und mehr füllte, Busladung nach Busladung – ein tolles Gefühl.“ Knapp 1000 Mitarbeiter aus über 30 Gießereien waren nach Bielefeld gekommen (siehe Bericht in diesem BDG report). Beeindruckend fand Clemens Küpper auch, wie kurzfristig die erste gemeinsame Veranstaltung von IG Metall und BDG umgesetzt wurde – samt Nachbereitung. Noch auf der GIFA



konnten die Mitglieder erste Unterschriftenaktion der gesamten Gießerei-Industrie unterschreiben. Infos und den QR-Code zur Online-Petition gab es am Messestand des BDG.

Der Bielefelder Appell war eine außergewöhnliche Maßnahme auf eine ungewöhnliche Situation, führte Clemens Küpper aus. Nach den ermutigenden Gesprächen des Vorjahres, in denen BDG, seine Mitglieder und BDI der Politik die Folgen ihres Handelns vor Augen geführt haben, wurden immerhin akzeptable Rahmenbedingungen für die Branche erreicht – allein, von den Energiepreisbremsen konnte gerade der energieintensive Mittelstand häufig nicht profitieren. Weitere Überzeugungsarbeit war also nötig – mit dem beachtlichen Erfolg, dass der Industriestrompreis jetzt immerhin öffentlich diskutiert wird. Aktionen wie der Bielefelder Appell unterstreichen, dass schnell Lösungen gefunden werden müssen. „Die beginnende Deindustrialisierung Deutschlands mit langsamen, bürokratischen und mittelstandsfeindlichen Regelungen durch die Politik darf nicht einfach hingenommen werden“, bekräftigte der Präsident des BDG vor seinen Mitglie-

dern, bevor er exemplarisch weitere nicht weniger wichtige Handlungsfelder des BDG anriss. Den Einsatz des BDG für die Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen (AiF) zum Beispiel, die als Projektträger der industriellen Gemeinschaftsforschung (IGF) zurzeit auf den Prüfstand gestellt wird. Oder auf europäischem Parkett die Definition der Besten Verfügbaren Umwelttechniken (BREF), für die kurzfristig mal so eben daumendicke Dokumente akribisch durchzuarbeiten sind. Ganz zu schweigen von den Lösungen für die Gießerei-Industrie, in Form vom Carbon Footprint Reduction Tool (FRED), Transformationspfaden für die Gießerei-Industrie (InnoGuss), einem Kommunikationsleitfaden oder Angeboten zur Nachwuchswerbung, die in dem neuen Referat Nachwuchs erarbeitet werden. Und damit die DNA als Mitmachverband keine leere Worthülse wird, sorgte der BDG mit neuen Veranstaltungsmformaten dafür, dass das Feedback aus seinen Mitgliedern auch ungefiltert im Verband ankommt. „Man kann in der Hansaallee den Teamgeist spüren, mit dem an den ambitionierten Zielen gearbeitet wird“, schließt Clemens Küpper seinen Bericht ab.

## Regularien und neue Vorstandsmitglieder

Keine Mitgliederversammlung ohne die nötigen Regularien. In Düsseldorf wählte die Mitgliederversammlung als neue Mitglieder in den BDG-Bereichsvorstand Wirtschaft: Kathrin Grüne, Dillenberger GmbH & Co. KG, Düsseldorf, und Dr. Marc Mateika, Heinrich Meier Eisengießerei GmbH & Co. KG, Rahden, sowie Meier Guss Limburg GmbH & Co. KG, Limburg. Hauptgeschäftsführer Max Schumacher gratulierte, bevor er tief in die Zahlenwerke eintauchte und den Teilnehmern die Abrechnung 2022, den Etatentwurf für 2023 und die Etatvorschau für 2024 vorstellte. Aufgrund der Prüfungsbescheinigung der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Dr. Brandenburg entlastete die Mitgliederversammlung das Präsidium, den Vorstand und die Geschäftsführung. Außerdem nahm sie den Etat für 2023 einstimmig an. Die nächste Mitgliederversammlung ist für die zweite Junihälfte 2024 geplant, der genaue Termin wird noch bekannt gegeben.

## Aktion statt Reaktion

Nur wer sich anpasst, wird überleben. Der BDG hat sein Selbstverständnis auf die geänderten politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen angepasst, nicht reagieren, aktiv gestalten ist die Devise. Diesen Weg hin zu einer Interessensvertretung, die aktiv die nötigen Rahmenbedingungen für die Gießerei-Industrie einfordert, ist der BDG auch 2022/2023 weiter gegangen. Die Stärke des BDG, die Definition als Mitmachverein und seine Nähe zur Branche, bleibt Kern des Verbandes. Clemens Küpper rief die BDG-Mitglieder am Ende seines Rückblicks dann auch dazu auf: „Machen Sie mit! Nur gemeinsam sind wir laut, weithin hörbar und stark.“

Das ausführliche Protokoll wird den Mitgliedern auf Wunsch gern zur Verfügung gestellt.

Bitte wenden Sie sich an Rita Hebben, Telefon: 0211/6871-208, E-Mail: rita.hebben@bdguss.de

Dr. Kristina Krüger, BDG



Volle Aufmerksamkeit auf die Preisträger des NEWCAST Awards.  
Der jüngste Zuwachs im Messe-Viergestirn legte 2023 kräftig zu.

## Von Dekarbonisierung, Wilden Männern und alten Göttern

Beste Leichtbaulösung  
Fritz Winter

# Alles rund um Guss

Die vom Bundesverband der Deutschen Gießerei-Industrie (BDG) und dem Verein Deutscher Giessereifachleute (VDG) im Rahmen der GIFA und NEWCAST organisierten Foren standen 2023 ganz im Zeichen der Klimaneutralität. Die Fachvorträge standen allen Besuchern offen, unterstrichen wurde das durch die offene Gestaltung des BDG-Vortragsforums.

Von Kristina Krüger





Dr.-Ing. Wolfgang Knothe nach der Übergabe des BDG-Innovationspreises Peter R. Sahn. Prof. Dr.-Ing. Franz Josef Feikus, Vorsitzender des Beirats der Forschungsvereinigung Gießereitechnik (FVG), VDG-Präsident Dr.-Ing. Jens Wiesenmüller, Dr.-Ing. Wolfgang Knothe, Dipl.-Ing. Josef Ramthun, Franken Guss, BDG-Präsident Dipl.-Ing. Dipl.-Wirt.-Ing. Clemens Küpper, VDG-Hauptgeschäftsführer Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h. Erwin Flender (v.l.n.r.)



Prof. Annalisa Pola, Institut für Mechanik und Industrie-Ingenieurwesen an der Universität Brescia, Italien, mit dem European Women's Award des CAEF

**D**as BDG-Vortragsforum ist wichtiger Bestandteil des BDG-Standkonzepts. Hier finden Vortragsveranstaltungen und Preisverleihungen statt. Sie stehen allen Messebesuchern offen, eine Registrierung ist nicht nötig. Jeder kann sich auch spontan für einen bestimmten Vortrag entscheiden. Die offene Gestaltung des Vortragsforums macht es möglich.

Sind wir fit für eine klimaneutrale Zukunft? GIFA- und NEWCAST-Forum standen gleichermaßen unter diesem

**Beste Funktionsintegration,  
Impro Europe**



Schwerpunkt. Organisiert vom BDG und dem VDG präsentierte auf dem GIFA-Forum die Zuliefererindustrie der Gießereien, auf dem NEWCAST-Forum die Gießerei-Industrie selbst ihre Lösungen für die Transformation. Auch das Forum der CAEF, der Dachorganisation der europäischen Gießerei-Industrie, legte nach seiner Premiere 2019 den Fokus auf aktuelle Entwicklungen hin zu mehr Klimaneutralität. Mit den Ausführungen zur BREF-Revision standen allerdings auch europäische Themen im Brennpunkt. Der Beitrag im GIFA-Special der GIESSEREI 7-2023 geht inhaltlich ausführlich auf die Forumsthemen ein.

Ehrungen besonderer Leistungen finden im Vortragsforum des BDG ebenfalls einen angemessenen Rahmen. Auch dieses Jahr wurden hier die NEWCAST-Awards und der BDG-Innovationspreis Peter R. Sahn verliehen, außerdem der European Women's Award des CAEF.

Und was hat die GIFA mit Wilden Männern zu tun? Heute ist Gießen ein industrielles Fertigungsverfahren, das Lösungen für die klimaneutrale Zukunft bietet. Entwickelt hat es sich mit der Erfindung der Legierungen



**Beste Substitution,  
miguss Peter Mies GmbH**

vor rund 3000 Jahren, und das macht einen Teil seiner Faszination aus. Das Gießerei-Symposium des VDG bringt Spezialisten aus vielen Disziplinen zusammen, so dass die historischen Facetten des Verfahrens deutlich werden. Dieses Mal unter den Themen: das gegossene Exemplar eines im Volksglauben als „Wilder Mann“ bezeichneten Waldwesens und kleine gegossene Götterstatuen aus dem alten Ägypten. Auch das ist Guss.

Dr. Kristina Krüger, BDG



Spitzengespräch auf der GMTN – Politik trifft Wirtschaft

# Wenn dem agilen Schnellboot der Sprit ausgeht

Man war sich einig am ersten Tag der GMTN im Spitzengespräch „Politik trifft Wirtschaft“: Die energieintensiven Industrien brauchen einen Industriestrompreis als Brückenstrompreis, und das schnell. Sonst gehen für sie in Deutschland die Lichter aus. Aber was bringt diese selten gewordene Einigkeit zwischen Politik und Wirtschaft?

Von Kristina Krüger

**D**er Vergleich von Mona Neubaur, Ministerin für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie von NRW, ist schmeichelhaft, die Vision der stellvertretenden Ministerpräsidentin bestehend: erfolgreiche Geschäfts-

modelle, entstanden aus der Transformation, entwickelt von agilen Schnellbooten in Gestalt der mittelständischen Unternehmen NRWs. Aber agile Schnellboote brauchen Energie. Was ist, wenn ihnen der Sprit ausgeht?

Darüber diskutierte die Politik, vertreten von der NRW-Ministerin, mit der Wirtschaft. Denn den energieintensiven mittelständischen Industrien fehlt es an bezahlbarer Energie, genauer gesagt an bezahlbarem Strom. Und das zu einem



## REZEPTION IN DEN MEDIEN

Rezeption in den Medien ist alles. Denn wenn das Spitzengespräch in Raum 15a auf dem ersten Stock von Messehalle 1 des CCD bleibt, ist seine Wirkung gleich null. Hier als Beispiel der LinkedIn-Post von Martin Vogt, Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im BDG, und ein Artikel der Welt, der mit dem Spitzengespräch als Aufhänger genauer über das Thema Industriestrompreis berichtet. Die Informationen dazu erhielt er u.a. von den Mitarbeitern des BDG. Selbstverständlich war auch im GIFA-Special der GIESSEREI 7-2023 das Spitzengespräch Thema.



re Länder mit niedrigeren Industriepreisen abwandern.“ Der BDG-Präsident vertrat in der Runde die Gießerei-Industrie. Dass da schnell eine Lösung in Gestalt eines Industriestrompreises her müsse, habe man im Schulterschluss mit der IG Metall beim Bielefelder Appell deutlich gemacht, fährt er fort.

**„WENN UNSERE KOMPETENZ IM EIGENEN LAND VERLOREN GEHT, MACHEN WIR UNSERE ENERGIEWENDE NICHT MEHR SELBST.“**

**Clemens Küpper,  
BDG-Präsident**

Zeitpunkt, zu dem die Elektrifizierung das Mittel der Wahl zur Defossilisierung vieler energieintensiver Prozesse ist. Der Strompreis in Deutschland ist im globalen Vergleich konkurrenzlos hoch.

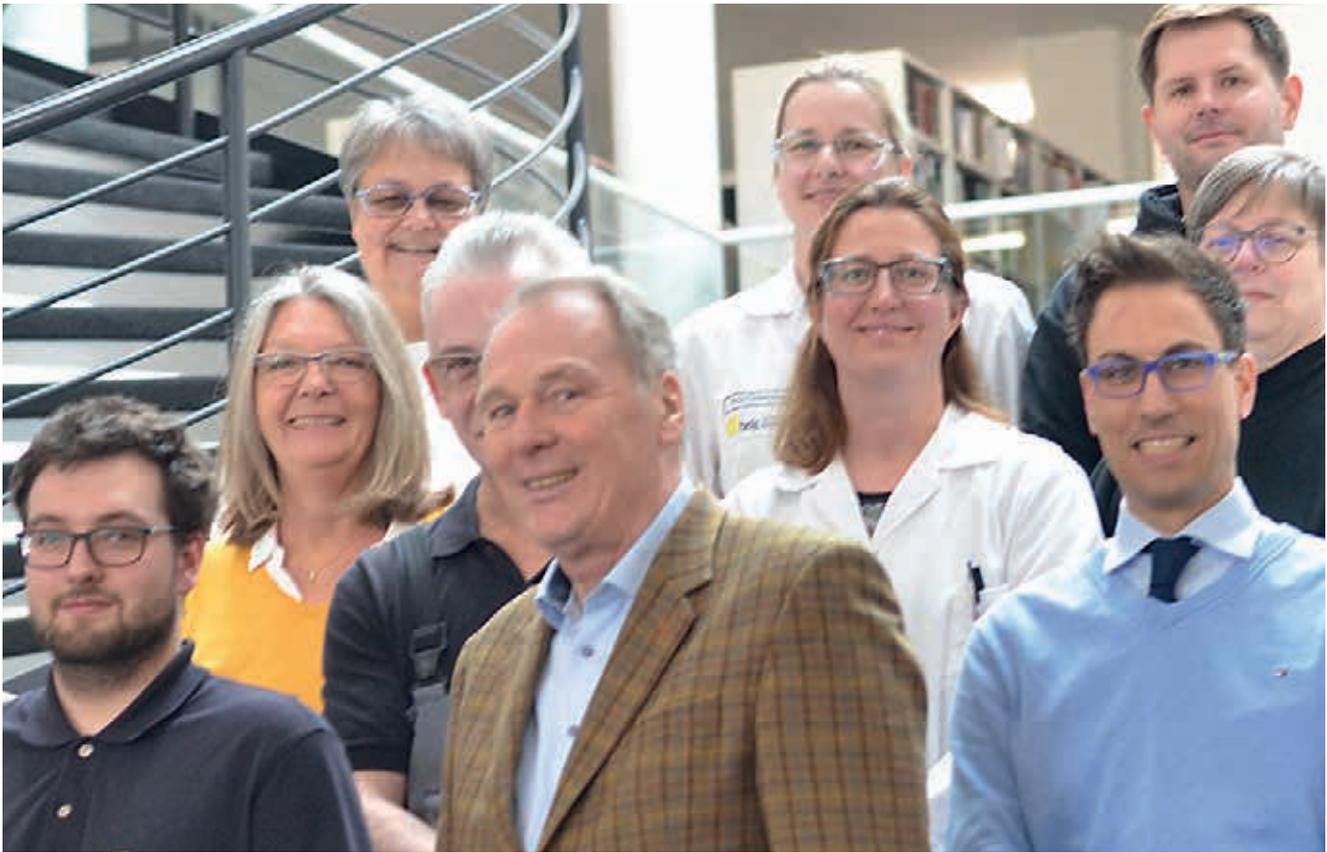
Letztlich ging es um die Zukunft der enorm energieintensiven Stahl- und Eisenbranche am Standort Deutschland und insbesondere in NRW. „Wir werden angreifbar“, betonte BDG-Präsident Clemens Küpper, der nach der Ministerin das erste Wort hatte. „Wir können die massiv hohen Energiepreise nur den Kunden weiterreichen, die dann in ande-

Außerdem waren folgende Branchenvertreter anwesend: Dr. Heike Denecke-Arnold, Chief Operations Officer thyssenkrupp Steel Europe AG, Till Schreiter, Geschäftsführer ABP Induction Systems GmbH, Burkhard Dahmen, Vorsitzender der Geschäftsführung SMS group GmbH, und Dr. Ioannis Ioannidis, Sprecher der Geschäftsführung Oskar Frech GmbH & Co. KG. Die Diskussion ging dann schnell auch um mittel- bis langfristige Themen wie „kluge Netzplanung“ (Mona Neubaur), grüne Stahlherstellung und Wasserstoff-Infrastruktur

(Dr. Heike Denecke-Arnold), gesellschaftliche Akzeptanz des Wirtschaftsstandorts Deutschlands (Till Schreiter), Bürokratieabbau (Burkhard Dahmen) oder Digitalisierung, Daten- und Deutungskompetenz durch KI (Dr. Ioannis Ioannidis).

Clemens Küpper, nicht nur BDG-Präsident, sondern auch Geschäftsführer der Eisengießerei Baumgarte, stellte die Frage, die die mittelständische Industrie zurzeit umtreibt: Wann kommt der Industriestrompreis? Und stellte fest, dass die Einführung nur wirksam mit einem gegenüber der Vergangenheit deutlichen Bürokratieabbau sei. „Da kamen sie manchmal gar nicht mehr zum Arbeiten“, gibt er der Frustration der Mittelständler Ausdruck. Die Antwort der Ministerin kommt prompt: Ein paar Tage nach dem Bielefelder Appell habe Robert Habeck doch einen entsprechenden Vorstoß gemacht. „Wir brauchen einen Brückenstrompreis noch in 2023.“ Diese Aussage war von ihr während der gesamten Podiumsdiskussion immer wieder zu hören. In Düsseldorf war sich die Politik und die Wirtschaft einig – der Ball scheint also jetzt tatsächlich in Berlin zu liegen.

Dr. Kristina Krüger, BDG



Zum 60. Geburtstag von Ralf Gorski

## „Als Team ist man stärker“

Ralf Gorski hat die BDG-Service GmbH nach ihrer Verschmelzung mit der VDG-Akademie als Geschäftsführer in die schwarzen Zahlen geführt. Zu seinem runden Geburtstag am 22. Mai blickt er auf 45 Jahre Berufstätigkeit zurück – und denkt nicht ans Aufhören ...

**Herr Gorski, Sie stehen an Ihrem 60. Geburtstag 45 Jahre lang im Arbeitsleben – das heißt, sie haben mit 15 Jahren angefangen. Sehr früh, vor allem wenn man Ihre jetzige Position bedenkt. Wie kam's?**

Mir machte die Schule keine Freude und ich fand die Themen, außer Mathematik und Physik und Chemie, nicht spannend. Deshalb habe ich eine Ausbildung zum Feinmechaniker begonnen. Das Unternehmen hatte auch eine Gießerei, da damals die Versorgung des Maschinenbaus mit Guss kritisch war, und somit lernte ich auch die Abteilungen Modellbau, Gießerei und Putzerei kennen.

**Aber ganz ohne Lernen ging es dann doch nicht.**

Ich habe mich bei der Bundeswehr schon für Abendseminare in Programmierung angemeldet und im Anschluss direkt die Meisterschule in Duisburg besucht. Mit 24 Jahren war ich Industriemeister und habe dann später die REFA Schule und den technischen Betriebswirt bestanden. In allen Bereichen wurde ich auch direkt im Unternehmen eingesetzt, da qualifizierte Kräfte mit dem Betriebsbackground durch den Inhaber gefördert wurden und ein Erfolgsfaktor waren.

**Wie prägt Sie dieser Werdegang, der ja von der praktischen Arbeit ausging? Prägt er Ihr Verständnis von der Rolle einer Führungskraft?**

Ja, Tätigkeiten im Unternehmen, die ich selbst ausgeführt habe, kann ich auch beurteilen und optimieren. In jedem Unternehmen wird in Teams gearbeitet und als Führungskraft kann ich mich gut einbringen. Erfolgreiche Leistungen haben wir nur in starken Teams mit einem klaren Ziel geschafft. Wenn die Strategie und das Leitbild eines Unternehmens, in dem Werte klar und verständlich formuliert werden, deutlich und leserlich formuliert und dann auch

gelebt werden, dann ziehen alle an einem Strang in dieselbe Richtung. Leider ist das in den Unternehmen oft nicht klar, und der Erfolg nimmt stark ab. Hier ist klare Führung und Selbstvertrauen gefragt, um erfolgreich neue Produkte und Kunden zu gewinnen und sich von alten Gewohnheiten zu trennen.

Wenn 10 Prozent der Belegschaft zu den Verweigerern gehören, dann ist auch hier Führungsstärke gefragt. Zum einen gilt es, die Mitarbeiter zu motivieren und zu schulen, zum anderen müssen dann auch schon einmal klare Ansagen zur Zukunft auch ohne diese 10 Prozent gemacht werden. Diese unpopulären Entscheidungen gehören leider auch zu meinem Berufsleben.

### **Wie haben Sie die ersten Jahre bei der BDG-Service erlebt?**

Voller Misstrauen, da die Schließung des Instituts für Gießereitechnik (IfG) noch deutliche Spuren hinterlassen hatte. Das Unternehmen hatte mit dem IfG einen wichtigen A-Kunden verloren und einen weiteren A-Kunden mit deutlichen Rabatten im Portfolio. Diese Kombination mit einem massiven Aufbau an Wasserkopf haben zu einer deutlichen Schiefelage der GmbH geführt. Der Aufbau der DAkS-Akkreditierung und die Corona Pandemie machten den Start mit deutlichem Gegenwind für das Labor nicht einfach. Nur durch den Gesellschafter und durch den Einsatz der verbliebenen willigen Mitarbeiter wurde der richtige Kurs gehalten und das Ziel, das Unternehmen wieder in die Gewinnzone zu bringen, erreicht.

### **Und seit der Verschmelzung mit der VDG-Akademie? Was waren die hauptsächlichsten Herausforderungen?**

Im Frühjahr 2021 wurde durch Dr. Fynn-Willem Lohe und mir schon eine Analyse der vorherigen Coronajahre und der guten Jahre durchgeführt. Diese wurden mit der Führungsmannschaft von BDG und VDG besprochen und die Reduzierung der unwirtschaftlichen Aktivitäten eingeleitet. Dadurch konnte der Start in 2022 auch so gut gelingen. Wir haben mit 50 Prozent weniger Personal und einem um 50 Prozent reduzierten, deutlich gestrafften Angebot gearbeitet, das jetzt aus den Produkten besteht, die auch Gewinn erwirtschaften. Jetzt gilt

## **RALF GORSKI**

- Ausbildung zum Industriemeister und Technischen Betriebswirt, EAL Elektrotechnische Apparatebauanstalt Johann Leidel GmbH
- Assistenz der Geschäftsführung bei einem Duisburger Unternehmen
- 1992 Fachberatung Betriebswirtschaft des Deutschen Gießereiverbandes (DGV)
- seit 1992 Mitglied des Vereins Deutscher Giessereifachleute (VDG)
- 1996 Geschäftsführer des DGV Landesverbands NRW, Leiter der Fachberatung Betriebswirtschaft des DGV
- 2000–2002 Projektleiter, Giesserei Heunisch GmbH, Bad Windsheim
- 2002–2006 Prokurist, Gontermann Peipers, Siegen
- 2006–2014 Geschäftsführer, Gontermann Peipers, Siegen
- seit 2014 Beratungsbüro Giessereiberatung Ralf Gorski
- 2014–2016 Geschäftsführer, C. Grossmann Stahlguss, Solingen-Wald
- seit 2016 Technical Director, United Cast Bar Group
- seit 2018 Geschäftsführer, BDG-Service GmbH

es, die wichtige Meisterausbildung für die Branche zu erhalten und wenigstens kostendeckend anzubieten. Wir brauchen gut ausgebildete Führungskräfte, sprich Meister mit Gießerei-Background, um die Herausforderungen der Zukunft zu schaffen.

### **Eigentlich feiern Sie 2023 ein weiteres Jubiläum: Fünf Jahre Geschäftsführung BDG-Service. Was nehmen Sie aus der Zeit für sich persönlich mit?**

Nur mit deutlichem persönlichem Einsatz und als Vorbild konnte die BDG-Service den Turn-Around schaffen. Die Transparenz der Zahlen und die Team-sitzungen haben die Motivation aller unter Feuer gehalten. Jetzt gilt es, die Motivation und die Kunden zu halten und neue Branchen zu erschließen.

### **Man kann sagen, dass Sie und Ihr Team die Herausforderungen gemeistert haben. Aber Sie sagen es selbst: Die Herausforderungen hören nicht auf. Was haben Sie sich für die BDG-Service vorgenommen?**

Durch die Übernahme des MICA Labors wollen wir auch in anderen Branchen eine breitere Basis schaffen, so wurden die Pulvermetall- und Schweißdrahthersteller als weitere Kunden gewonnen. Die interne Weiterbildung unserer Chemielaboranten wurde durch die Einstellung des neuen Mitarbeiters sichergestellt.

### **Sie haben einmal gesagt, dass Sie sich immer bemühen, möglichst wenig zu**

### **arbeiten. Eine provokative Aussage. Wie ist sie zu verstehen?**

Gleich darauf folgt immer die Bemerkung, dass es mir nicht immer gelungen ist. Ohne Stress geht es nicht. Als REFA geschulter Insider arbeite ich nur 3 bis 4 Stunden produktiv und wertschöpfend, bin aber 8 bis 10 Stunden im Büro oder beim Kunden. Wie kann ich Aufgaben durch geschickte Planung besser organisieren? Warum werde ich schief angesehen, wenn ich als Geschäftsführer als erster nach Hause fahre? Wieso muss ich immer Vorbild sein und lange arbeiten?

Wir stecken alle in dem Spiegelbild einer Rolle und unterstützen deshalb neue oder stark belastete Kollegen und deshalb ist es schwierig, immer die Balance zu halten.

### **Was sind Ihre Gedanken zur Zukunft der BDG-Service und der Branche?**

Es gibt in der Branche immer Veränderungen, die das Unternehmen mit einer guten Strategie und einem finanziellen Puffer meistern kann. Der Bedarf an Guss wird sich verändern und die Reduzierung von CO<sub>2</sub> beschleunigt diesen Prozess. Somit ist gute Beratung von erfahrenen Brancheninsidern gefragt.

### **Worauf freuen Sie sich?**

Mit dem E-Bike morgens und abends die 24 km zum Büro und nach Moers zu fahren. Das gibt im Sommer Kraft und ein positives Lebensgefühl.

Fragen stellte Dr. Kristina Krüger, BDG.



Der Erstkontakt mit der Branche war perfekt. In der Schaugießerei auf der GIFA übte sich Dirk Stegink als Handformer.

Neuer Wissensmanager im BDG-Wirtschaftsteam stellt sich vor

# Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile

Das Wirtschaftsteam des BDG hat Zuwachs bekommen. Seit Juni arbeitet Dirk Stegink als Wissensmanager und Data Analyst im Haus der Gießerei-Industrie. Er unterstützt Tillman van de Sand und Dr. Fynn-Willem Lohe zukünftig im Bereich Statistiken.

**Herr Stegink, Sie sind seit Juni der neue Data Analyst und Wissensmanager im Team Wirtschaft. Wir unterhalten uns jetzt im Juli. Da lässt sich noch nicht viel darüber sagen, wie sie Ihren Arbeitsbereich gestalten wollen, oder?**

Zurzeit befinde ich mich tatsächlich noch in der Einarbeitungsphase. Die Gießerei-Industrie ist nicht nur neu für mich, die Branche ist auch in jeder Hinsicht sehr komplex. Das wurde mir in der kurzen Zeit sehr schnell klar.

**Also warten anspruchsvolle Aufgaben auf Sie?**

Anspruchsvoll, ja. Die Heterogenität der Branche macht sie auf der anderen Seite aber auch so interessant. Von meinen Kollegen werde ich jetzt an die Themenbereiche herangeführt. Beim nächsten Mal kann ich dann schon mehr sagen.

**In gewisser Weise ist der Juni 2023 der ideale Zeitpunkt für den Einstieg gewesen.**

Sie sprechen von der GIFA. Ja, das war natürlich ein Glücksfall für mich, dass ich ausgerechnet in einem GIFA-Jahr meinen Arbeitsbeginn hatte. Sie findet

ja turnusmäßig nur alle vier Jahre statt. Und dann kam ich auch noch gerade rechtzeitig im Juni, zwei Wochen vor der Messe. Das war der perfekte Erstkontakt, nicht nur mit der Branche, auch mit meinen Kollegen.

**Was hat man sich denn unter dem BDG-Wirtschaftsteam vorzustellen?**

Die bessere Frage wäre: Wen? Das Wirtschaftsteam setzt sich aus drei Referaten zusammen: Volkswirtschaft und Statistik, Betriebswirtschaft sowie Rohstoffe. Volkswirtschaft und Statistik wurden von

Heiko Lickfett und Tillman van de Sand betreut, für Betriebswirtschaft ist Dr. Fynn-Willem Lohe zuständig, für Rohstoffe Martin Rölke. Heiko Lickfett ist im Juni in den Ruhestand gegangen. Seine Verabschiedung auf der GIFA konnte ich miterleben. Martin Rölke geht zum Jahresende.

#### **Und das geht an einem Team nicht spurlos vorüber.**

Ein Team hat eine eigene Dynamik. Wenn zwei Mitarbeiter das Team verlassen – zumal so langjährige – verändert sie sich. Ein Team ist ja mehr als eine Ansammlung von Einzelpersönlichkeiten. Und die Aufgabenbereiche greifen in diesem Fall ja auch sehr ineinander, da braucht man sich nur die Webseite anzusehen. Das Wirtschaftsteam organisiert sich deswegen um. Der Bereich Rohstoffe wird auf Fynn Lohe übergehen. Über das Referat Volkswirtschaft äußert sich Tillman van de Sand ja selbst in diesem Report.

#### **Und was sind Ihre Aufgaben in diesem umorganisierten Team?**

Ich werde Umfragen zu verschiedenen wirtschaftlichen Themen wie zu Schrottpreisen, Bilanzkennzahlen von Gießereien u.Ä. erheben und auswerten. Außerdem externe Datenquellen, die für die Gießerei-Industrie relevant sind, z.B. vom Statistischen Bundesamt oder dem Bundesanzeiger. Und wenn Referenten aus anderen Bereichen mit Analysewünschen an mich herantreten, dann schau ich mir die natürlich ebenfalls an. Grundsätzlich soll ich ein digitales Wissensmanagement aufbauen.

#### **Das hört sich nach vielen Zahlen an. Wie helfen diese Zahlen den Mitgliedern weiter?**

Auch hier gilt: Das Ganze ist mehr als nur die Summe seiner Teile. Eine Zahl allein sagt noch nicht viel aus, mehrere zusammen schon mehr, aber erst wenn die Daten korrekt analysiert werden, lassen sie die richtigen Schlüsse zu. Durch Datenanalyse können z.B. Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken der Gießerei-Industrie ermittelt werden. Die Referenten können diese Informationen dann in Politik und Medien nutzen, um auf Probleme hinzuweisen und Änderungen zugunsten der

Gießerei-Industrie zu erwirken. Das ist der Nutzen für die Branche über den Wissensaufbau im BDG. Zudem können die Mitgliedsunternehmen die Analysen, die an die Mitgliedsunternehmen herausgegeben werden, als Benchmark für sich nutzen. Das ist der direkte Nutzen für jedes einzelne Unternehmen.

#### **Woher kommt Ihre Affinität zu Zahlen? Sprich, warum haben Sie sich für dieses Studium und letztlich diesen Beruf entschieden?**

Ich hatte Glück. Ich habe in der Schule immer gute Mathe-Lehrer gehabt, die es geschafft haben, ihre Begeisterung auf mich zu übertragen. Dadurch sind mir mathematisch-analytische Fächer und Themen leichter gefallen. Und was man gut kann, macht einem auch mehr Spaß. Das hat sich dann auch durch meine Ausbildung zum Industriekaufmann



Dirk Stegink hat nach seiner Ausbildung als Industriekaufmann sein Studium der Wirtschaftsmathematik an der Bergischen Universität Wuppertal und der Universität Duisburg-Essen mit dem BSc. abgeschlossen. Vor seiner Tätigkeit beim BDG sammelte er umfangreiche Erfahrungen in den Bereichen Telekommunikation, Immobilien und Maschinenbau.

durchgezogen. Das ist ja ein Beruf mit vielen Facetten. Ich habe immer lieber in den Bereichen gearbeitet, in denen es um Zahlen ging. Im Studium bin ich dann mit dem mathematischen Programmieren in Berührung gekommen und somit war der Weg für die Datenanalyse frei.

#### **Was waren denn die interessantesten Aspekte Ihrer bisherigen Tätigkeiten?**

Die Arbeit mit Zahlen ist komplex, da treten manchmal Herausforderungen auf, die man vorher nicht auf dem Schirm hatte. So auch im Fall einer Datenbank mit mehreren Millionen Datensätzen. Dort gab es eine Ausprägung, die als Freitext eingegeben wurde. Dabei kam es jedoch zu Rechtschreibfehlern. Es war aber wichtig, diese Ausprägung zu kategorisieren. Und das wurde mit den falsch geschriebenen Einträgen zu einem Problem. Händisch nicht zu lösen, da die Datenbank zu groß war. Also musste ein komplexes Programm geschrieben werden. Zu erklären, wie das Programm aussah, würde hier aber den Rahmen sprengen. Es ist einfach schön zu sehen, wenn die Arbeit zu Ergebnissen führt, die einen ganz praktischen Nutzen hat.

#### **Braucht das einen Ausgleich? Und wenn ja, wo finden Sie den?**

Zunächst einmal im Sport, Fitness-Studio oder Joggen vor allem. Diese eher monotonen Bewegungsabläufe sind ein Ausgleich zum komplexen Alltag. Vor allem das Laufen hilft mir, den Kopf frei zu bekommen. Dann Aktivitäten mit Menschen, wie Konzerte und Festivals, das Genießen des Moments. Und dann das Backen, eine eher handwerkliche Tätigkeit. Natürlich vegan, damit meine Mitbewohner auch mitessen können.

#### **Eine letzte Frage: Haben Sie sich für Ihre jetzige Stelle etwas Bestimmtes vorgenommen?**

Ein Fokus liegt sicherlich in der Automatisierung von bestehenden Datenanalyse-Prozessen. Davon verspreche ich mir Arbeitserleichterung für die Mitgliedsunternehmen, aber auch einen enormen Wissenszuwachs. Ein Beispiel: die Umfrage nach Bilanz- und Ertragskennzahlen. Eine vermehrte Teilnahme erhöht auch hier die Aussagekräftigkeit. Und dann bin ich natürlich offen für Neues. Mal sehen, was sich im Laufe der Zeit noch ergibt.

#### **Dann bin ich gespannt auf ein Folgegespräch mit Ihrer ersten Bilanz.**

Die Fragen stellte Dr. Kristina Krüger, BDG



Der neue Referent für Volkswirtschaft über seine neue Rolle im BDG

## Dreimal Tripple-20 bitte

Ab 1. Juli hat Tillman van de Sand im BDG die Nachfolge von Heiko Lickfett angetreten. Im Folgenden macht er sich Gedanken über die Lage der deutschen Gießerei-Industrie und die Stärkung des Gussstandorts Deutschland. Parallelen aus der Welt des Darts.

Von Tillman van de Sand

Jüngst zierte eine Dartsscheibe meine Wand im Büro an der Hansaallee in Düsseldorf, wo sonst ein Kalender hängt. Einmal die äußeren Maße nehmen. Ja auch sowas gehört dann manchmal in Vorbereitung auf die GIFA zu den nachmittäglichen Aufgaben eines Verbandsmitarbeiters. Schließlich müssen Designerin und Messebauer

wissen, wie die Scheibe dann auf der Wand unseres Messestands aussehen wird. Schnell noch die Pfeile zusammenstecken. Drei Würfe, super, es funktioniert. Während ich Glück habe, dass ich die Scheibe überhaupt treffe, sieht man dem Kollegen an, dass er nur knapp eine Karriere im Profidarts verpasst hat. Doch auch er ruft zwischen Tür und Angel

nicht sein ganzes Können ab. „Tripple-20“ anvisiert und zack, doch nur in die „5“. Die beiden Zahlen-Felder trennen beim Darts nur Millimeter. In der Industrie liegen Welten dazwischen. In normalen Jahren jedenfalls.

Normal ist, seitdem ich im Corona-September 2020 beim BDG und CAEF meine Arbeit als Volkswirt aufgenom-

men habe, nur wenig gewesen. 20 Prozent Produktionsrückgang bei 5 Prozent Umsatzeinbußen, danach 5 Prozent Produktionssteigerung bei 20 Prozent Umsatzwachstum? Soll das normal sein? Immerhin suchen auch die erfahreneren Kollegen bei den gegenwärtigen Verwerfungen historische Vergleiche. Beruhigend für die Branche ist das nicht.

Am 1. Juli trete ich die Nachfolge meines in ganz Gussdeutschland geschätzten Kollegen Heiko Lickfett an. Ich gebe meine Aufgaben im CAEF ab und fokussiere mich fortan ausschließlich auf die Tätigkeiten als Volkswirt im BDG. Sicher werden mich die europäischen Themen weiter begleiten, schließlich sind wir in Deutschland das Herz und Hirn der europäischen Gießerei-Industrie. Sicher ist auch, dass die europäische Politik zu wichtig bleibt, um diese nur auf europäischer Ebene zu bearbeiten, greift sie doch immer mehr in die nationalen Gegebenheiten ein und beeinflusst so auch die nationale Politik. In Zeiten, in denen Politik als solche immer stärkeren Einfluss auf die Lebensweise der Menschen ausübt und nicht zuletzt die Rahmenbedingungen für Unternehmen immer enger fasst, ist sinnvolles volkswirtschaftliches Handeln nur unter Einbeziehung der europäischen Entwicklungen möglich. Der Verband übernimmt hier eine wichtige Aufgabe.

Das gesellschaftspolitische Umfeld hat sich in den vergangenen Jahren rasant gewandelt. Angefangen mit dem Ausbruch der Finanz- und Staatsschuldenkrise. Hatte man es mit dem freien Markt und grenzenloser Globalisierung etwas zu weit getrieben? Für viele mag die Antwort sein: Vielleicht ein bisschen. Für die Menschen, die ihre Arbeit verloren haben, ist die Antwort eindeutiger: Ja! Der Staat jedenfalls musste einschreiten, um noch Schlimmeres zu verhindern. Koste es, was es wolle. In den Folgejahren haben wir als Gesellschaft über Themen wie Flüchtlingskrise und Brexit debattiert. Und immer wieder standen ähnliche Fragen im Raum: Wie sollen die Lasten verteilt werden? Wie viel können wir stemmen?

Haben die Da-Oben überhaupt eine klare Strategie? Das Vertrauen in die Volksvertreter hat gelitten, ihr Einfluss vor allem auf die Wirtschaft hat unterdessen zugenommen. Zur Wahrheit gehört jedoch auch, dass Zockereien, Unternehmens-Zusammenführungen oder -Abstoßungen und Abgasskandale sich nicht positiv auf das Vertrauen der Menschen in die Industrie ausgewirkt haben. Dass deutsche Gießereien eher selten durch Gewinn gier medial in Erscheinung treten und eher selten Briefkastenfirmen in Panama haben, spielt hierbei keine Rolle. Unsere Industrie hat trotzdem einen schweren Stand. Vor allem seitdem kein einziger Tag vergeht, an dem einem nicht das Wort Klimawandel begegnet. Dass letzteres so ist, ist richtig und gut. Die Folgen für die Umwelt und somit gleichermaßen für die Wirtschaft und die Menschen, mit denen wir zunehmend, andere Regionen jedoch

bereits jetzt sehr hart, konfrontiert werden, sind fatal. Dass unsere Industrie allein aufgrund der physikalischen Gesetzmäßigkeiten deshalb jedoch einen schweren Stand hat, sollten wir nicht hinnehmen. Schrotte können nun einmal nicht lauwarm eingeschmolzen und in Form gegossen werden. Der Schmelzprozess benötigt eine Menge Energie. Jedes Unternehmen, das es sich aussuchen kann, wählt hierfür grüne Energie. Es können sich bisher leider nur die wenigsten aussuchen. Dass die deutschen Gießereien die Energiewende und industrielle Transformation direkt wie indirekt durch ihre Produkte und Prozesse überhaupt erst möglich machen, würde in einer perfekten Welt schon in der Schule anstatt Latein gelehrt. Und Tripple-20 wäre gesetzt. Aber in einer volkswirtschaftlich perfekten Welt bräuchte es womöglich sowieso keine Verbandsarbeit. Zumindest nicht mit



Tillman van de Sand, 1991 in Krefeld geboren, hat in Heidelberg seinen Bachelor in Volkswirtschaft gemacht, ehe er seinen Master in „International Economy and Business“ in Budapest abschloss. Während seines Promotionsstudiums mit dem Schwerpunkt „Internationaler Handel und Entwicklung“ kehrte er 2020 nach über sechs Jahren, in denen er in Ungarn lebte, zurück nach Deutschland. Bevor er im September 2020 beim BDG und CAEF anfang, absolvierte er bereits einige Praktika mit wirtschaftspolitischen Schwerpunkten. Er ist den BDG-Mitgliedern bereits durch diverse Tätigkeiten vertraut. Neben den regelmäßigen Konjunkturmeldungen betreut er etwa den BDG-Arbeitskreis Guss für den Maschinenbau, den BDG-Bankentag und diverse CAEF-Sitzungen.

dem Selbstverständnis, nach dem der BDG seit kurzem sein Handeln ausgerichtet.

So verstehen wir uns im Referat Volkswirtschaft als Brücke zwischen zwei Welten. Zum einen wird der BDG seinen Mitgliedsunternehmen weiterhin als Plattform dienen. Informationen in die Mitgliedschaft zu transportieren und den strukturierten Austausch zwischen den Mitgliedern zu ermöglichen, ist seit jeher eine Stärke des Verbandes. Wir nennen es auch Nähe zur Mitgliedschaft. An Bedeutung gewinnt zum anderen derweil die Interessensvertretung. Sicher gibt es in Verbandsdeutschland keinen Mangel an Dachverbänden, die sich für Grundlegendes auch im Sinne der Gießereien einsetzen. Da jedoch auf der anderen Seite der Gesetzgeber hierzulande eine gewisse Leidenschaft entwickelt hat, technisch hochkomplexe Gesetze zu entwickeln, wird es schnell speziell. Um fair zu bleiben: Diese Leidenschaft ist ein Stück weit von uns Bürgern eingefordert. So sehen wir doch gute Gründe dafür, dass die Gießereien eben nicht mit der Großindustrie oder anderen verarbeitenden Gewerben, die sich in Struktur und Bedeutung grundsätzlich von uns unterscheiden, in einen Topf geworfen werden sollten. Der Veränderung der äußeren Umstände entsprechend verlagert sich ein Schwerpunkt in der volkswirtschaftlichen Verbandsarbeit somit auf die Identifizierung und Ausgestaltung gießerei-spezifischer Interessensvertretung. Zwar sehen wir Schnittmengen mit Partner- und Dachverbänden, doch stellen wir nicht zuletzt in den vergangenen Monaten fest, dass die Gießereien am Ende eine spezifische und mit dem Fachwissen unterlegte Interessensvertretung brauchen.

Ein Verbandsvolkswirt steht dabei nicht selten an der Kreuzung von qualitativen und quantitativen Erläuterungen. Mit den bundesweiten Gussstatistiken etwa sind wir die aussagekräftigste Branchenstimme im Bereich Gießerei-Konjunktur. Dabei haben wir den Anspruch, genauere Daten als die öffentlich zugängliche Statistik vorzuweisen. Der BDG ist entsprechend ein intern und extern sehr gefragter Ansprechpartner. Gelegentlich, so zeigt die Erfahrung, kommen jedoch auch wir an die Grenzen des statistisch Machba-



Tillman van de Sand beim Bankentag auf der GIFA

ren. In einer derart heterogenen Industrie wie der unseren fällt es nicht immer leicht, allgemeingültige Aussagen zu treffen. Grundlage vieler Gesetze sind jedoch gerade verallgemeinerte Daten. Und das kann gerade einer diversifizierten Industrie schaden. Um Zahlen, Daten und Fakten zielgerichtet und effizient in die Mitgliedschaft und an Dritte transportieren zu können, gilt es zwei Aspekte stets zu optimieren: Zum einen wird der BDG die Art der Datenabfrage, sowie die hausinterne Verknüpfung und die Aufbereitung reflektieren und gegebenenfalls anpassen. Gleichzeitig ist es zum anderen an den Unternehmen, die Daten auch kontinuierlich zu liefern. Die Unternehmensgröße spielt hinsichtlich Bedeutung und Aussagekraft der Informationen im Übrigen keine Rolle. So wird bei weitem nicht jede Erhebung in der Deutung nach Tonnage gewichtet. Für die Zukunft haben wir uns vorgenommen, den Abfrageprozess zu digitalisieren – ein Weg, den wir nur gemeinsam mit den Mitgliedern einschlagen können, der aber nur Vorteile hat: Die Aussagekraft der Daten wird gesteigert, die Mitglieder entlastet. Produktionszahlen über Rauchzeichen nach Düsseldorf zu senden, sollte der Vergangenheit angehören.

Volkswirte sind vom Wesen her thematische Vagabunden. Auftragseingänge deuten oder Mustertexte für Geschäftsberichte schreiben, Kerngeschäft. Die Zusammenarbeit im HDGI geht jedoch weit darüber hinaus: Weltmarkteinflüsse auf die Nachfrage nach Rohstoffen diskutieren, bereichernd. Stellungnahmen zum Strommarktdesign verfassen, existenziell. Dialog mit Ministerien und Gewerkschaftsvertretern führen, politisch anspruchsvoll. Die Arbeit für und mit den Gießereien in diesem schwierigen Umfeld ist herausfordernd, sie ist abwechslungsreich und macht Spaß. Sie hat in den vergangenen zweieinhalb Jahren auch meinen Horizont erweitert und wird dies an jedem weiteren Tag tun. Ziel dabei ist, um das Bild vom Anfang wieder aufzugreifen, möglichst oft die „Tripple-20“ zu treffen. Merken wir, dass unser Pfeil trotz aller Bemühungen zu oft in der „5“ landet, müssen wir etwas verändern. Der Erfahrungsaustausch und Informationsfluss des Verbandes an die Mitgliedschaft können den Gießereien dabei helfen, sich anders zu positionieren. Sich etwa einfach einen Schritt nach rechts zu stellen. Was des einen Stärke ist, mag des anderen Schwäche sein. Hier gilt: Schauen Sie nach links und rechts. Am Ende des Tages liegt die Wahrheit in den Gießereien selbst. Wo also liegen die eigenen Vorteile und was kann jeweils im Hinblick auf sich ändernde Anforderungen optimiert werden? Dürfen Gießereien beim Wurf nicht übertreten, so kann der Verband gleichwohl die Dartscheibe neu justieren. In manchen Fällen schaffen wir es gar, die Entfernung zur Abwurfline deutlich reduzieren. Ich bin zuversichtlich, mit meiner neuen Rolle im Verband dazu beizutragen, dass sich Planungssicherheit und Konstanz erhöhen und der Gussstandort Deutschland gestärkt wird. Gern tausche ich auf meiner Wand dazu auch wieder die Dartscheibe gegen den Kalender aus.

Tillman van de Sand, BDG



BDG-Hauptgeschäftsführer Max Schumacher würdigt Heiko Lickfett auf der GIFA.

Heiko Lickfett geht, Tillman van de Sand übernimmt

## Neugierig auf alles, was kommt

Im Juni ist eine Ära zu Ende gegangen. Nach mehr als 30 Jahren in den Verbänden der Gießerei-Industrie hat Heiko Lickfett, Referent für Volkswirtschaft beim Bundesverband der Gießerei-Industrie, den Staffelstab an Tillman van de Sand, seit 2020 beim BDG, übergeben. Eine Unterhaltung über nahtlose Übergänge und darüber, was die Gießerei-Industrie für Volkswirte so interessant macht.

**H**err Lickfett, Sie waren mehr als 30 Jahren in der Gießerei-Industrie und das – wenn man Ihre Kollegen fragt – mit unveränderter Begeisterung. Fiel es Ihnen schwer loszulassen?

**HL:** Sagen wir es einmal so: Ich habe diesen Lebensabschnitt konsequent geplant. Und deshalb, nein, nicht wirklich.

Das macht dann auch die Übergabe an einen Nachfolger einfacher. Wie sind Sie an diese Aufgabe gegangen? Genau so geplant?

**HL:** Ich habe von Anfang versucht, alles, was ich weiß, weiterzugeben, ohne an irgendeiner Stelle Herrschaftswissen zurückzuhalten. Mein geschätzter Nachfolger muss das Kunststück fertigbrin-

gen, daraus zu selektieren, was überhaupt für die Zukunft relevant ist. Gleichzeitig ging es um einen soliden Fahrplan, nach dem sukzessive die Verantwortung übergeben wird. Das hat aus meiner Sicht gut funktioniert. Final beurteilen müssen das natürlich mein Nachfolger sowie andere.



**Dann geht die nächste Frage natürlich an Sie, Herr van de Sand: Wie sieht denn die finale Beurteilung aus? Hat er das so hingekriegt, wie er sich das vorgenommen hat?**

**TvdS:** Ich glaube, das kann ich sagen, ja. Aber das gilt ja nicht nur für den Vorgang der direkten Übergabe. Das hat eigentlich schon sofort eingesetzt, als ich beim BDG angefangen habe. Ich habe aus beruflicher und menschlicher Sicht in den vergangenen Jahren enorm von Heiko profitiert.

**Wie kann man sich das vorstellen?**

**TvdS:** Zum einen teilen wir uns bereits seit meinem Einstieg beim Verband die Arbeit mit einer klaren Struktur auf. Dies ist nur möglich gewesen, weil Heiko zum einen seine über drei Jahrzehnte Erfahrung tagtäglich mit seinem Kollegen teilt. Kommunikativ ist er ja! Zum anderen pflegt er einen beispiellosen Austausch auf Augenhöhe und stärkt somit nicht zuletzt die junge Generation im BDG. Hinsichtlich der Übergabe hatten wir schließlich zudem den großen Vorteil, dass wir einen recht komfortablen Zeitplan hatten.

**Sie sind seit 2020 beim BDG im Referat Volkswirtschaft tätig. Sehe ich das richtig, das war für Sie der Berufseinstieg?**

**TvdS:** Ja, stimmt. Nach meinem VWL-Studium in Heidelberg und Budapest, wo ich insgesamt rund sechs Jahre gelebt habe, hat es mich Anfang 2020 zurück in die Heimat gezogen. Wenige Wochen später stand unser Leben zum ersten Mal aufgrund der Pandemie still. Beim BDG und CAEF bin ich schließlich seit September 2020 aktiv.

**Da liegt Ihr Einstieg schon ein wenig länger zurück, Herr Lickfett.**

**HL:** Ein bisschen, ja. Mein Start beim Gießereiverband war im August 1992. Damals hätte ich nie gedacht, mehr als drei Dekaden hier zu verbringen. Aber die Branche fasziniert mich unverändert. Davor war ich ein paar Jahre bei der Interessenvertretung der Stahlindustrie, der Wirtschaftsvereinigung Stahl, als Wirtschaftspolitischer Referent tätig. Man kann also sagen: Der emotionale Hang zu metallischen Themen im weitesten Sinn zieht sich schon als roter Faden durch meine Laufbahn.

**Und es ist nie langweilig geworden?**

**HL:** Nein. Das liegt nicht nur daran, dass ich die Branche an sich faszinierend finde. Oder an einem vielleicht grundsätzlichen Hang zu metallischen Themen, siehe oben. Das Arbeitsumfeld und die Inhalte sind zudem perfekt auf einen

Volkswirt zugeschnitten. Kein Tag gleicht dem anderen.

**Damit bewegen wir uns auf Ihrer fachlichen Ebene, der Volkswirtschaft. Empfinden Sie das genauso, Herr van de Sand? Sie sind ja die Generation danach.**

**TvdS:** Ja, schon. Auch für mich hat sich mit Beginn meiner Arbeit im BDG eine sehr spannende Tür geöffnet, da ich als Volkswirt in einem Industrieverband zum einen den starken Bezug zu meinem Studium habe und mich zum anderen die Schnittstelle zwischen Politik und der Realität in den Betrieben reizt. Insbesondere letzteres ist etwas, was an der Universität zu kurz kommt.

**Sie sind beide keine Gießer. Wie nehmen Sie denn die Branche wahr?**

**TvdS:** Enorm abwechslungsreich, gleichzeitig nach innen oftmals stolz, nach außen jedoch wenig sichtbar. Man hat das Gefühl, dass hinsichtlich der erstaunlich breiten Aufstellung von Werkstoffen, Verfahren und Anwendungsbereichen jeder, der mit der Branche zu tun hat, in seinem Bereich ein einzigartiges Fachwissen mit sich führt. Der Branche, die nur ein geringes Maß an Endprodukten herstellt, fällt es gleichwohl nicht immer leicht, dies auch darzustellen. So ist die Kehrseite, sich

Die Verabschiedung auf der GIFA spiegelte die Grundhaltung wider, die Heiko Lickfets Arbeit ausmachte: Teamwork und Kommunikation. Wie stellte Tillmann van de Sand im Interview noch so nachdrücklich fest? „Kommunikativ ist er ja!“



zwar die eigene Relevanz für die gesamte industrielle Wertschöpfung vor Augen zu führen, dabei jedoch den Blick nach links und rechts zu verlieren.

**HL:** Ich habe bewusst erst einmal den Kollegen reden lassen. Schließlich ist sein Eindruck noch ganz frisch, seine Einschätzung daher auch für mich interessant.

Extrem heterogen, es hat in den letzten Jahren nie ein homogenes Bild gegeben. Diese Heterogenität mache ich nicht nur an Werkstoffen und Verfahren fest, sondern auch an den Menschen. Heterogenität steht für mich für die ganze Bandbreite, in der Menschen in der Gießereibranche unternehmerisch tätig sind. Ich hatte das Glück, seit den 1990er-Jahren auch viele Generationswechsel sowie Wechsel in Eigentümerstrukturen mitzuerleben. Diese Entwicklung steht für mich für einen permanenten Wandel der Branche, da Wechsel in diesen Führungspositionen meistens auch mit neuen strategischen Impulsen einhergehen. Das erleichtert der Branche insgesamt, sich permanent neu erfinden und das muss sie auch.

**Hat sich Ihre Arbeit durch Corona verändert? Die Frage geht an Sie beide.**

**HL:** Es hat sich z.B. bei der Aktivierung mobiler Arbeit bzw. Home-Office

zeigt, dass frühere Bedenken eben lediglich Bedenken waren, die sich letztlich nicht realisierten. Es hat in sehr vielen Bereichen gut funktioniert. Aber die Erkenntnis bleibt auch: Gleichzeitig ist der Mensch ein soziales Wesen und benötigt den direkten Austausch, nicht nur via Teams-Sitzung.

**TvdS:** Als Berufseinsteiger fällt es mir an der Stelle schwer, von Veränderungen für die eigene Arbeit zu sprechen. Für jemanden, der ins Berufsleben einsteigt, mag es jedoch sicherlich vorteilhaftere Zeiten gegeben haben als die Hochphase der Pandemie. Zwar haben die Kollegen vieles dafür getan, dass ich im Verband richtig Fuß fassen, doch sind etwa gemeinsame Mittagspausen und der persönliche Austausch rund um Präsenztermine aufgrund der behördlichen Vorgaben zeitweise zu kurz gekommen. Gleiches gilt natürlich nicht zuletzt auch für meine Zusammenarbeit mit unseren Mitgliedsfirmen und anderen Verbänden. Netzwerk- und Wissensaufbau lebt schließlich vom direkten Austausch. Dass deswegen im volkswirtschaftlichen Referat Langeweile aufgekommen wäre, kann ich jedoch nicht behaupten. So war und ist etwa die Schlagzahl zwischen Coronapandemie, Störungen der Lieferketten, Dekarbonisierung und Energiekrise auch für uns Volkswirte, die wir

naturgemäß überall unsere Nase 'reinstecken, sehr hoch gewesen. Meine persönliche Lehre aus dieser Zeit: gut strukturiert sein und Aufgaben klar priorisieren.

**Wie hat sich die Arbeit im Referat Volkswirtschaft denn im Laufe der Zeit entwickelt? Sie haben ja den Vergleich, Herr Lickfett. Was ist gleichgeblieben, was hat sich verändert?**

**HL:** Unverändert ist: Das Referat Volkswirtschaft ist quasi eine Stabsstelle. Volkswirtschaftliche Dienstleistungen verbandsintern als auch für die Mitglieder ist einer der Wesenskern. Aber natürlich ist nicht alles gleichgeblieben, da gibt es allgemeine Tendenzen in der Arbeitswelt, die wohl nicht nur auf die Arbeit im BDG zutreffen. Durch die Digitalisierung der letzten Jahre hat sich eine sehr dynamische Beschleunigung bei allen Aktivitäten ergeben. In der Folge ist auch die Anspruchshaltung bzgl. Reaktionszeiten drastisch gestiegen. Und da gibt es inhaltliche Tendenzen, Auswirkungen der gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen auf speziell unsere Verbandsarbeit. Durch die globalen Verflechtungen in den Lieferketten hat sich der Blick viel stärker internationalisiert. In den 1990er Jahren war es die Osterweiterung der EU, danach das

immer stärkere Auftreten asiatischer Wettbewerber.

**Freuen Sie sich auf die neue Aufgabe, Herr van de Sand?**

**TvdS:** Ja! Gleichzeitig ist dies auch mit dem nötigen Respekt verbunden. Einen merklichen Unterschied wird schließlich die alleinige Verantwortung darstellen. Viele Aufgabenbereiche haben wir hingegen in den vergangenen Monaten bereits vollständig übergeben oder gemeinsam bearbeitet. Die Vergangenheit hat derweil gezeigt, dass wir ständig mit neuen Fragestellungen konfrontiert werden. Hieraus ergeben sich neben den wohletablierten auch permanent neue Aufgaben. Insofern sind es weniger bestimmte neue Aufgaben, auf die ich mich freue. Vielmehr würde ich davon sprechen, dass es Spaß macht, immer wieder neue Aufgaben vor sich zu haben.

**Wollen Sie etwas anders machen? Und wenn ja was?**

**TvdS:** „Anders machen“ impliziert auf fachlicher Ebene oftmals, sofern sich die Umstände nicht ändern, dass etwas optimiert werden muss. Sicherlich werde ich Dinge anders machen. Auch die längste Übergabezeit wird Veränderungen mit sich führen. Dies wird auch darauf zurückzuführen sein, dass wir unterschiedliche Menschen sind, die unterschiedliche Fragen stellen. Hieraus werde ich mitunter andere Impulse beziehen. Das ist vielmehr eine Tatsachenbeschreibung, denn eine Optimierung der Arbeit.

**HL:** Und gleichzeitig ist auch klar, dass vieles geändert werden wird, liebge-wordene Themen und gewohnte Routinen evtl. auch nicht mehr die Relevanz von früher haben. Abgeschnittenen Zöpfen darf man nicht nachtrauern. Dafür poppen unkalkulierbar neue Themen auf mit entsprechender Priorität.

**TvdS:** Natürlich wird es immer Aspekte geben, die man noch zielgerichteter oder effizienter bearbeiten kann. Fakt ist schließlich, dass die Anforderungen der Politik, Gesellschaft und Kunden an die Gießereien stets im Wandel sind und sich hiervon in letzter Konsequenz auch die Anforderungen an den Verband ändern.



Unvergessen die Kolumne Heiko Lickfetts im BDG report: Lickfetts Corner. Auch bei der Fachzeitschrift GIESSEI brachte sich Heiko Lickfett ein.

**Das hört sich so an, als dächten Sie da an etwas im Besonderen?**

**TvdS:** Ich hatte tatsächlich die eher grundsätzlich andere Gewichtung von Verbandsarbeit im Kopf. Klar ist: Der Austausch mit der Mitgliedschaft bleibt Kern sämtlicher Verbandsaktivitäten. Die Mitgliedsunternehmen können sich also darauf verlassen, dass sie weiterhin über konjunkturelle und wirtschaftspolitische Entwicklungen informiert und zu Freud und Leid vom Volkswirt befragt werden. Gerade in letzter Zeit zeigt sich aber auch: Der Staat definiert immer engere Rahmenbedingungen für Unternehmen. Denken Sie nur an Sonderhaushalte, Vorgaben zu Technologiepfaden und Marktdesign. Da ist es unerlässlich, den Schwerpunkt stärker auf die klassische Interessensvertretung auf politischer Ebene zu legen.

**Das betrifft aber nicht nur die Gießerei-Industrie, sondern den Wirtschaftsstandort Deutschland als solches.**

**TvdS:** Ja, und der Wirtschaftsstandort Deutschland steht vor gewaltigen Herausforderungen. Die Rahmenbedingungen für Unternehmen sind in den ver-

gangenen Jahren gewiss nicht einfacher geworden. Es fällt schwer, einer Politik, die eher durch unnachahmlich „umgesetzte“ Prestigeobjekte von sich reden gemacht hat – man muss die Bahnhöfe und Flughäfen sicher nicht namentlich nennen – eine um- und weitsichtige Industriepolitik zuzutrauen. Sicherlich sind nicht alle Herausforderungen staatlicher Natur, doch stellen immer mehr Beteiligte eine Ahnungs- und Strategielosigkeit der politischen Entscheider fest, die zumindest bedenklich, wenn nicht gar gefährlich für den Standort ist. Da ist viel Vertrauen verloren gegangen. **HL:** Der Standort muss für industrielle Tätigkeit und Investitionen wieder attraktiv gemacht werden. Da ist aktuell eine sehr gefährliche Schiefelage entstanden. Rückblickend auf die letzten drei Jahre hat sich in meinen Augen durch die politischen Rahmenbedingungen ein zusätzlicher Druck zu schnellerer Anpassungsfähigkeit der Branche aufgebaut. Dieser hat, wenn man vergleichen will, eine ähnliche Dimension wie Anfang der 1990er Jahre. Für die jüngeren Leser: Wiedervereinigung, Öffnung Eiserner Vorhang.

**Und das heißt für die Gießerei-Industrie?**

**TvdS:** Die aktuelle Situation rund um die industrielle Transformation in Deutschland und Europa ähnelt einer Operation am offenen Herzen, mit Ausgang ungewiss. Dass dadurch sämtliche Entscheidungen von der Gesellschafterebene bis hin zum Beginn einer Ausbildung in unserer Branche beeinträchtigt werden, verdeutlicht, wie umfassend in unser wirtschaftliches und gesellschaftliches Gefüge eingegriffen wird. Und diese Eingriffe betreffen ja nicht nur die unsere Branche. Große Herausforderungen der Gießerei-Industrie sind auch in anderen Industrien und Gewerben zu sehen. Der Arbeitskräftemangel etwa ist kein Gießerei-spezifisches Problem, dennoch trifft er die Branche bereits merklich. Der Zustand wird sich derweil in den kommenden Jahren sicherlich verschärfen. Dass unsere Industrie zudem grüne Energie zum Produzieren benötigt und weder das eine noch das andere im internationalen Vergleich besonderes günstig ist, respektive im Überfluss vorhanden ist, ist auch nicht

neu. Bislang konnten deutsche Gießereien sich durch technisches Wissen und hohe Qualität profilieren. Vor dem Hintergrund der Entwicklungen im Nachwuchsbereich auf der einen Seite und der Tatsache auf der anderen Seite, dass andere Länder sich auch im Hinblick auf Qualität und Know-how verbessern, werden der Gießerei-Industrie in Zukunft große Anstrengungen abverlangt. Dass Guss in anderen Ländern unter schlechteren Arbeits- und Umweltbedingungen hergestellt wird, stimmt zwar, wenn gleich schon lange nicht mehr pauschal, doch sollten wir trotz aller Debatten über Nachhaltigkeit unsere Produkte nicht aus dem Auge verlieren.

#### **Das ist der Status quo. Wie kann sich die Gießerei-Industrie in dieser Gemengelage behaupten?**

**HL:** Die Digitalisierung ist ein Schlüssel zur Lösung vieler Probleme, ich denke da nur an Arbeitskräftemangel. Attraktive Arbeitsplätze bewegen junge Menschen dazu, sich für eine Ausbildung in der Gießerei-Industrie zu interessieren, Automatisierung erhält bestehende Arbeitskräfte gesund und spart vielleicht auch den ein oder anderen Arbeitsgang ein. Und gegen den steigenden Bürokratismus – den wir noch gar nicht angesprochen haben und der ein hausgemachtes Problem ist – hilft Digitalisierung auch. Überhaupt sollte nach Möglichkeiten gesucht werden, den Bürokratieaufwand in den Unternehmen zu reduzieren.

Und dann: Verständnis und Begeisterung für die Industrie insgesamt aufrecht zu erhalten bzw. zu wecken. Die Branche sichtbar machen – nicht nur in der Politik, auch in der Öffentlichkeit.

#### **Was leiten Sie für Ihre zukünftige Arbeit ab?**

**TvdS:** Als Volkswirt tanzt man da im Verband auf vielen Hochzeiten. Es gilt ein Bild anzufertigen, das den Mitgliedsfirmen einen Anhaltspunkt liefert, gleichzeitig Dritten die Realität dieser sehr heterogenen Industrie aufzeigt. Stichpunkt: Die Branche sichtbar machen. An der Quelle vieler Statistiken und Daten sitzend ist man zudem im ständigen Austausch mit den anderen Referaten. Neben den klassischen wirtschaftspolitischen Aufbereitungen, die sich an die Mitgliedsunternehmen richten, gilt es, die Infor-

## REFERAT MARKTANALYSE UND VOLKSWIRTSCHAFT

Das BDG-Referat Marktanalyse und Volkswirtschaft stellt eine für Unternehmensentscheidungen notwendige stabile Datenbasis – Daten und Methoden für Strukturuntersuchungen und die strategische Unternehmensplanung – zur Verfügung: Branchendaten der Gießerei-Industrie und gesamtwirtschaftliche Daten für Gießer sowie Strukturdaten der Gießerei-Industrie für Nicht-Gießer.

Die Leistungen im Einzelnen:

- BDG-Gussbericht (monatlich, jährlich)
- Branchen- und Lageberichte (monatlich)
- Marktbeobachtung (Geschäftsklima) (monatlich)
- Analysen und Prognosen: Status Kundenbranchen, Perspektiven, Frühindikatoren
- Jahresprognosen (Frühjahr und Herbst)
- Werkstoffübergreifende Arbeitskreise (z.B. BDG-Arbeitskreis Guss für den Maschinenbau)
- BDG-Mustertext für Geschäftsberichte (auch kalendarisch abweichende Geschäftsjahre)
- BDG-Bankentag (Herbst)
- Unterstützung bei Landesbankkontakten
- Sonderauswertungen
- Kooperationen mit allen führenden Wirtschaftsforschungsinstituten und Bundesbank
- Branchenvertretung in Partnernverbänden (BDI, WVMetalle, ArGeZ)
- Einbringung in europäische Fragestellungen über CAEF
- Kooperationen mit Statistischem Bundesamt und Eurostat bei Revision internationaler statistischer Klassifikationen und Optimierung der Datenerfassung
- Durchführung von Sitzungen (z.B. CAEF-Automotive Castings Section, ...)
- Bearbeitung von Sonderthemen (z.B. Coronapandemie; Krieg in der Ukraine, ...)
- Mitarbeit an wirtschaftspolitischen Papieren (für Presse, Politik und Weitere)
- Vorträge vor Fachpublikum
- Hochschulkontakte – Bereitstellung von Vorlesungsmaterialien

mationen der Unternehmen und die Datenbasis so aufzubereiten, dass sich das HDGI strategisch in den Gesetzgebungsprozess einbringen kann. Tatsache ist schließlich, dass nur ein aussagekräftiger Branchenverband gehört wird und existentielle Themen wie z.B. den Industriestrompreis mitgestalten kann.

#### **Ein guter Schlusssatz für das Interview. Das letzte Wort hat Heiko Lickfett. Wie sieht ihr Ausblick aus, was haben Sie noch so vor?**

**HL:** Ich bin seit vielen Jahren in zwei Bereichen ehrenamtlich engagiert, als Vorstandsmitglied im Triathlon Verein und als „Vorleseonkel“ in einer Kita der Diakonie. Beides wird mich die nächste

Zeit weiter in Beschlag nehmen. Zudem ist die Bewerbung auf eine Schöffentätigkeit erfolgt, der Gasthörerstatus an der Uni Düsseldorf angepeilt und weitere Projekte in Planung.

Aber man kann noch so viel planen. Das reale Leben zeigt dann doch oft andere Prioritäten. Ich bleibe neugierig.

Das Gespräch führte Dr. Kristina Krüger, BDG.

## FGR und BDG beauftragen Studie zu Schrotten für Eisengießereien

# Geht der Kreislaufwirtschaft der Rohstoff aus?

Die Transformation verändert die Rohstoffkreisläufe für hochwertige Schrotte. Das betrifft auch die Eisen- und Stahlgießereien, die sich als klassische Recyclingbranche einem Verdrängungswettbewerb ausgesetzt sehen. Eine Studie von FGR und BDG liefert die nötigen Fakten, damit Gießereien sich darauf einstellen können. Und die Politik die Zusammenhänge versteht.

**T**raditionell ist die Gießerei-Industrie ein wesentlicher Teil der europäischen Kreislaufwirtschaft mit einem sehr hohen Anteil an Schrotten (Sekundärrohstoffen), aus denen ohne Qualitätsverlust wieder hochwertige Bauteile hergestellt werden. Die dazu benötigten Qualitätsschrotte werden immer mehr auch von der europäischen Stahlindustrie benötigt, die ihre Prozesse ebenfalls transformiert. Der BDG hat zusammen mit der Fachgemeinschaft Guss-Rohrsysteme (FGR®) die PROASSORT GmbH mit einer Studie beauftragt, die die zu erwartende Situation mit Zahlen, Daten und Fakten untermauert.

Die Studie „Zukunft, Eisenguss, Rohstoff“ soll die heute bekannten Szenarien zum Auf- und Ausbau der Wasserstoffbasierten Stahlherstellung und ihre Auswirkungen auf den Rohstoffbedarf darstellen sowie die Konsequenzen für die Rohstoffversorgung der Eisengießereien

aufzeigen. Damit werden FGR- und BDG-Mitglieder auf die absehbaren Entwicklungen des Rohstoffmarkts vorbereitet. Darauf aufbauend wird politischen Entscheidungsträgern außerdem veranschaulicht, wie Kreislaufwirtschaft, Energieversorgung und Versorgungsketten für in Europa produzierte Produkte von kritischen Infrastrukturen aus Eisen und Stahl zusammenhängen.

Zum Hintergrund: Die Gießerei-Industrie ist eine der ältesten Recyclingbranchen und trägt durch die Verwendung von Sekundärrohstoffen bereits jetzt dazu bei, von endlichen Primärrohstoffen unabhängiger zu werden. Die Gießereien in Deutschland produzierten in 2022 ca. 3,2 Mio. Tonnen Eisen-, Stahl- und Temperglass. Im Jahr 2022 wurden von den Gießereien etwa 2,6 Mio. Tonnen Schrotte zugekauft. Inklusiv des produktionsbedingt anfallenden Kreislaufmaterials entspricht das einem Sekundärrohstoffeinsatz von ca. 90 Prozent.

Auch die Stahlindustrie in Europa setzt Schrotte zur Herstellung von Stählen unterschiedlicher Güte ein. Für die Herstellung von derzeit unter 37 Mio. Tonnen Stahl werden bisher rund 14 Mio. Tonnen Stahlschrotte eingesetzt, was einer Quote von ca. 40 Prozent entspricht. Die Transformation der Stahlindustrie führt dazu, dass die Hochöfen nach und nach durch sogenannte Direktreduktionsaggregate unter Einsatz von Wasserstoff ersetzt werden. Diese Veränderungen machen eine drastische Erhöhung des Einsatzes von besonders hochwertigen Schrotten notwendig.

Da Schrott nicht beliebig vermehrbar ist, sondern durch den Produktionsprozess in anderen Branchen anfällt, wird es zu einem Verdrängungswettbewerb auf diesem Markt kommen. Dadurch steht zu befürchten, dass die Gießerei-Industrie zukünftig nicht mehr ausreichend mit Qualitätsschrotten versorgt werden kann.

### Impressum

**Herausgeber:**  
Bundesverband der Deutschen  
Gießerei-Industrie (BDG),  
Hansaallee 203, 40549 Düsseldorf  
Amtsgericht Düsseldorf VR 3758

**Präsident:**  
Dipl.-Ing., Dipl.-Wirt.Ing. Clemens Küpper

**Hauptgeschäftsführung:**  
RA Max Schumacher

**Chefredakteur:**  
Martin Vogt, BDG

**Redaktion:**  
Dr. Kristina Krüger, BDG

**Grafiken/Layout:**  
Darius Soschinski, BDG

**Anschrift der Redaktion:**  
Hansaallee 203  
40549 Düsseldorf  
Tel.: (02 11) 68 71-0  
Fax: (02 11) 68 71-3 65  
E-Mail: redaktion@bdguss.de  
Internet: www.guss.de

**Redaktionelle Mitarbeit:**  
Max Schumacher, Christian Schimansky,  
Tanja Gönner, Elke Radtke, Laura Wöller,  
Ingo Steller, Tillman van de Sand

**Druck:**  
Druckerei V+V, Zur Schmiede 9,  
45141 Essen, Printed in Germany

**Erscheinungsweise:**  
Drei Mal pro Jahr. Der Bezugspreis ist für  
BDG-Mitglieder im Beitrag enthalten.

**Rechtlicher Hinweis:**  
Der gesamte Inhalt des BDG report ist urheberrechtlich geschützt. Das Herunterladen oder Ausdrucken einzelner Seiten und/oder Teilbereiche des BDG report ist nur insoweit gestattet, als es von dem zur Verfügung gestellten Zweck gedeckt ist. Copyrightvermerke dürfen nicht entfernt oder verändert werden.

Jegliche Vervielfältigung, Übermittlung oder Bearbeitung ist außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ohne vorherige schriftliche Zustimmung des BDG untersagt. Einzelne Kopien für den persönlichen Gebrauch sind erlaubt. Der BDG versucht nach besten Kräften, die Zuverlässigkeit und Fehlerfreiheit der präsentierten Informationen sicherzustellen. Eine Haftung, insbesondere auch für Verluste oder Schäden irgendwelcher Art, die direkt oder indirekt im Zusammenhang mit dem Zugriff, der Nutzung, der Leistung oder der Anfrage auf der BDG-Webseite oder mit deren Verknüpfung mit anderen Webseiten zusammenhängt, übernimmt der BDG nicht. Die Aktivierung bestimmter Verknüpfungen (Links) auf der BDG-Webseite kann dazu führen, dass diese verlassen wird. Der BDG hat die Verknüpfung und den Inhalt der verknüpften Seiten nicht überprüft und übernimmt weder für deren technische Qualität noch für deren Inhalte, insbesondere den darauf angebotenen Produkten, Dienstleistungen oder sonstigen Angeboten, eine Haftung.

**Haftungsausschluss:**  
Alle Informationen in diesem Report wurden von den Autoren mit größter Sorgfalt recherchiert. Trotzdem sind Fehler nicht

auszuschließen. Der BDG weist daher als Herausgeber darauf hin, dass er keine Haftung für Folgen, die auf fehlerhafte Angaben zurückgehen, übernehmen kann.

GEDRUCKT WIRD AUF VOLLKOMMEN CHLORFREIEM GLEICHTEM PAPIER (TCP) MIT SCHWERMETALLFREIEN FARBEN. NACHDRUCK MIT QUELLENANGABE GESTATTET. ÄNDERUNGEN SIND MIT DER REDAKTION ABZUSTIMMEN.

**Fragen zum Versand oder Bestellungen:**  
Rita Hebben  
Telefon: (02 11) 68 71-2 08  
rita.hebben@bdguss.de

Copyright © 2023 BDG  
www.guss.de

## Ihre Ansprechpartner im BDG

### Hauptgeschäftsführer

**RA Max Schumacher**  
T: +49(0)211/68 71-215  
[max.schumacher@bdguss.de](mailto:max.schumacher@bdguss.de)

### Mitgliederbetreuung und Landesverbände

**Thomas Krüger**  
T: +49(0)211/68 71-148  
[thomas.krueger@bdguss.de](mailto:thomas.krueger@bdguss.de)

**Maximilian Engels**  
T: +49(0)211/68 71-313  
[maximilian.engels@bdguss.de](mailto:maximilian.engels@bdguss.de)

### Öffentlichkeitsarbeit

Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit,  
Chefredakteur

**Martin Vogt**  
T: +49(0)211/6871-107  
[martin.vogt@bdguss.de](mailto:martin.vogt@bdguss.de)

### Verwaltung und Personal

**Jörg Evertz**  
T: +49(0)211/68 71-163  
[joerg.evertz@bdguss.de](mailto:joerg.evertz@bdguss.de)

### Buchhaltung

**Katja Wagner**  
T: +49(0)211/6871-298  
[Katja.Wagner@bdguss.de](mailto:Katja.Wagner@bdguss.de)

### Internationales

CAEF – The European  
Foundry Association

**Dr. Fynn-Willem Lohe**  
T: +49(0)211/6871-277  
[fynn.lohe@caef.eu](mailto:fynn.lohe@caef.eu)

**Bereich NE-Guss,  
Verband Deutscher  
Druckgießereien,  
Verband der Deutschen  
Kunst- und Glocken-  
gießereien**

**Thomas Krüger**  
T: +49(0)211/6871-148  
[thomas.krueger@bdguss.de](mailto:thomas.krueger@bdguss.de)

### Fachverband NE

**Thomas Krüger**  
T: +49(0)211/6871-148  
[thomas.krueger@bdguss.de](mailto:thomas.krueger@bdguss.de)

### Fachverband Fe-Guss

**Maximilian Engels**  
T: +49(0)211/68 71-313  
[maximilian.engels@bdguss.de](mailto:maximilian.engels@bdguss.de)

### Fachverband Stahlguss

**Maximilian Engels**  
T: +49(0)211/68 71-313  
[maximilian.engels@bdguss.de](mailto:maximilian.engels@bdguss.de)

### Nachwuchs

**Laura Wöller**  
T: +49(0)211/68 71-235  
[laura.woeller@bdguss.de](mailto:laura.woeller@bdguss.de)

### Betriebswirtschaft

**Dr. Fynn-Willem Lohe**  
T: +49(0)211/6871-277  
[fynn.lohe@bdguss.de](mailto:fynn.lohe@bdguss.de)

**Rohstoffe/Energie,  
Außenwirtschaft und Zoll  
Verkehr und Logistik**

**Martin Rölke**  
T: +49(0)211/6871-278  
[martin.roelke@bdguss.de](mailto:martin.roelke@bdguss.de)

### Mittelstandsfragen

**RA Max Schumacher**  
T: +49(0)211/68 71-215  
[max.schumacher@bdguss.de](mailto:max.schumacher@bdguss.de)

### Energiepolitik

**Dr. Christian Schimansky**  
T: +49(0)211/6871-200  
[christian.schimansky@bdguss.de](mailto:christian.schimansky@bdguss.de)

**Umwelt- und Arbeitsschutz**

**Elke Radtke**  
T: +49(0)211/6871-290  
[elke.radtke@bdguss.de](mailto:elke.radtke@bdguss.de)

**Marktanalysen und  
Volkswirtschaft, Statistik  
für Gießereien und  
Abnehmerbranchen**

**Tillman van de Sand**  
T: +49(0)211/6871-301  
[tillman.vandesand@bdguss.de](mailto:tillman.vandesand@bdguss.de)

### Technik und Innovation

N.N.  
Telefon:  
E-Mail:

### Forschungsförderung

**Dr. rer. nat. Ingo Steller**  
T: +49(0)211/6871-245  
[fvfg@bdguss.de](mailto:fvfg@bdguss.de)

### Weiterbildung

VDG-Akademie

**Ralf Gorski**  
T: +49(0)211/6871-266  
[ralf.gorski@bdg-service.de](mailto:ralf.gorski@bdg-service.de)

### Normung

**Dr. rer. nat. Ingo Steller**  
T: +49(0)211/6871-342  
[ingo.steller@bdguss.de](mailto:ingo.steller@bdguss.de)

**Fachgruppe Eisen- und  
Stahlguss**

**Fachgruppe Fertigungs-  
technik**

**Dr. rer. nat. Ingo Steller**  
T: +49(0)211/6871-342  
[ingo.steller@bdguss.de](mailto:ingo.steller@bdguss.de)

**Fachgruppe NE-Metall-  
guss, Feinguss**

**Dr. Achim Keidies**  
T: +49(0)211/68 71-349  
[achim.keidies@bdguss.de](mailto:achim.keidies@bdguss.de)



austria  
pro<sup>g</sup>uss



vdguss

bdguss

# GROSSE GIESSEREITECHNISCHE TAGUNG 2024

Salzburg, 25. und 26. April

**Save the Date**



Österreich · Schweiz · Deutschland

**Zukunft Guss:**  
Transformation, Nachwuchs,  
Technik

[www.guss.de](http://www.guss.de)